Westfälischer Beobachter

Bielefelder Beobachter | Herforder Beobachter | Mindener Beobachter

Älteste nationalsozialist. Zeitung in Westfalen-Nord

Geschäftsstelle Herford, Hämelingerstraße 6. Fernruf Herford 3668. Bielefeld: Fernruf 1466 — Verlag und Rotationsdruck Bacmeister, Herford. Erscheint werktags. Bezugspreis monatlich 2.00 RM. und Bestellgeld. Jede Postanstalt nimmt Bestellungen an. Zustellung durch Kreuzband 2.50 RM. mehr. — Bei höheren Gewalten, Streiks, Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Postversand Herford

Für Freiheit und Brot.

Anzeigenpreis: die 8 gespaltene Millimeterzeile 32 mm breit 15 Pfg., Lokalanzeigenpreis 10 Pfg. Reklamen Millimeterhöhe 65 mm breit 50 Pfg. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Ermäßigungen nach Tarif. Bei Konkursen, Klagen und Zwangsvergleichen fällt vereinbarter Rabatt fort. Erfüllungsort: Herford. — Für unverlangte Manuskriptsendungen wird keine Garantie geleistet. Postscheckkonto: (Westfälischer Beobachter, Herford) Hannover Nr. 19 573.

Nr. 221 | Preis 15 Pfg. | Mittwoch, den 20. September 1933 | 5. Jahrgang

Die Grundlage des ständischen Aufbaues

Geeintes deutsches Bauerntum im Reichsnährstand

Reichsminister Darree über die Durchführung des ständischen Aufbaues und die Markt- und Preisregulierung

Berlin. Ueber den Aufbau des Reichsnährstandes und über die Maßnahmen zur Markt- und Preisregulierung für landwirtschaftliche Erzeugnisse sprach gestern mittag auf der Reichspressekonferenz Reichsminister Darré. In seiner Rede, die von allen deutschen Sendern übernommen wurde, führte er etwa folgendes aus:

Am 12. September hat die Reichsregierung Beschlüsse gefaßt, die für das Schicksal des deutschen Bauerntums und der Ernährungswirtschaft von weittragender Bedeutung sind. Es liegt mir daran, Ihnen persönlich noch einmal den Gesamtrahmen des Gesetzgebungsaktes der vorigen Woche darzulegen, damit Sie von vornherein alle weiteren Schritte, die wir jetzt nun einmal auf dem eingeschlagenen Wege zu tun haben, mit dem nötigen Verständnis der Grundlinien zur Kenntnis nehmen und beurteilen können. Bereits am 15. Juli gab mir die Reichsregierung die Ermächtigung, die seit Jahren von mir eingeleiteten Vorarbeiten zur

Durchführung des ständischen Aufbaues in der Landwirtschaft

in meiner Eigenschaft als Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft durchzuführen, obwohl für die ganze übrige Wirtschaft die ständische Neugliederung zurückgestellt wurde.

Diese Vorarbeiten sind im wesentlichen abgeschlossen. Meinem Bestreben kam hierbei die besondere Lage des Bauerntums entgegen, die zum ständischen Zusammenschluß und Aufbau drängte. Die jetzt erbetene und erhaltene Ermächtigung zur vorläufigen gesetzlichen Regelung des ständischen Aufbaus in der Landwirtschaft bietet die gesetzliche Handhabe, um unter die abgeschlossenen Vorarbeiten für den Reichsnährstand den autoritären Schlußstrich zu ziehen. Ich brauche jetzt nur das durch die Vorarbeiten geschaffene Ergebnis durch einen auf dem neuen Gesetz beruhenden Akt zu stabilisieren. Dabei ist es nicht mehr von entscheidender Bedeutung, daß die jetzt mir gegebenen Möglichkeiten zur gesetzlichen Untermauerung der bisher geleisteten ständischen Vorarbeiten im Hinblick auf die Situation der übrigen Wirtschaft nur vorläufigen Charakter tragen.

Der Reichsnährstand

Zur Vorbereitung der zur Durchführung des Reichsgesetzes vom 13. September 1933 über den vorläufigen Aufbau des Reichsnährstandes und Maßnahmen zur Markt- und Preisregelung für landwirtschaftliche Erzeugnisse zu erlassenden Verordnungen bestimme ich auf Grund des § 10 Abs. 1 des genannten Gesetzes hiermit:

I. **Ich bestätige die vom Reichsbauernführer bisher auf der Grundlage der freien Selbstverwaltung getroffenen Einrichtungen,** und zwar:

1. Die Einrichtung eines Reichsbauernführers.
2. Die Einrichtung eines Staatsamtes des Reichsbauernführers zur Bearbeitung aller die Führung des Gesamtstandes betreffenden Aufgaben.
3. Die Einrichtung eines Reichsbauernrates als Beirat des Reichsbauernführers. Ich behalte mir aber die Bestätigung der derzeitigen Mitglieder vor.
4. Die Einrichtung eines Verwaltungskörpers der Selbstverwaltung unter Leitung eines Reichsobmannes der bäuerlichen Selbstverwaltung und die Untergliederung dieser Verwaltungseinrichtung in vier Hauptabteilungen, jede unter einem Hauptabteilungsleiter.

II. Ich bestätige die von der Selbstverwaltung getroffene Einrichtung, daß die unter I bezeichneten vier Hauptabteilungsleiter sich mit einem Beirat von 10 Stabsräten ihres Arbeitsgebietes umgeben, die auf Vorschlag des Hauptabteilungsleiters vom Reichsobmann mit Genehmigung des Reichsbauernführers bestätigt und eingesetzt werden.

III. Ich bestätige die von der Selbstverwaltung eingesetzten Leiter der oben unter I genannten Einrichtungen.

IV. Ich bestätige die von der Selbstverwaltung getroffene Einrichtung eines Reichsbauerntages.

V. Ich bestätige die von der Selbstverwaltung getroffene Einrichtung der Landesbauernschaften.

VI. Ich bestätige die von der Selbstverwaltung getroffene Einrichtung eines Landesbauernrates als Beirat des Landesbauernführers, behalte mir aber die Bestätigung der derzeitigen Mitglieder vor.

VII. Ich bestätige die von der Selbstverwaltung getroffene Einrichtung eines Landesbauerntages, behalte mir aber die Bestätigung der derzeitigen Mitglieder vor.

VIII. Die Bestätigung bzw. Neueinsetzung der Landesbauernführer, Landesobmänner und Hauptabteilungsleiter in den Landesbauernschaften erfolgt in den nächsten Tagen.

IX. Ich ordne hiermit die weitere Untergliederung der Landesbauernschaften in Kreisbauernschaften an. Diese Untergliederung erfolgt gleichsinnig zu den im Reich und den Landesbauernschaften getroffenen Einrichtungen. Die Einsetzung der Kreisbauernführer, Kreisobmänner und deren Hauptabteilungsleiter behalte ich mir vor.

X. Die Wahrnehmung der Aufgaben des Reichsnährstandes erfolgt von jetzt ab ausschließlich durch die vorbezeichneten von mir bestätigten Stellen.

Blutquelle des Volkes

Das Gesetz räumt mit der irrtümlichen Annahme des liberalistischen Zeialters auf, daß der Landwirt ein Unternehmer in geschäftlichem Sinne sei. Wir brauchen, so fuhr Reichsminister Darré fort, den Bauern als die Blutquelle des deutschen Volkes und wir brauchen ihn als den Ernährer. Es kommt nicht so sehr darauf an, daß der Bauer für seine Erzeugnisse einen möglichst hohen Preis erzielt, damit sein Betrieb eine möglichst hohe Rente abwirft, sondern darauf, daß der Bauer mit seinem Grund und Boden fest verwurzelt wird und für seine Arbeit auskömmliche, gerechte Preise erhält.

Der Bauer muß seine Tätigkeit immer als seine Aufgabe an seinem Geschlecht und seinem Volk betrachten.

Wir kommen in der Landwirtschaft nur dann zu gerechten Preisen für landwirtschaftliche Erzeugnisse, wenn der Bauer den Konzernen, Trusts, Syndikaten, Innungen usw. seinerseits eine Organisation der Verteilung und Verarbeitung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse entgegenstellt.

Das neue Gesetz über den Reichsnährstand gibt nun grundsätzlich die Möglichkeit, zu einem System der gerechten Preise für den Bauern überzugehen

Markt- und Preisregulierung

Die generelle Verordnung hierfür ist im zweiten Teile des Gesetzes über den ständischen Aufbau des Bauernstandes und unter der Bezeichnung

„Maßnahmen zur Markt- und Preisregulierung für landwirtschaftliche Erzeugnisse"

zusammengefaßt worden. Für die Getreidewirtschaft hat dieser Gedanke in dem Gesetz über den Zusammenschluß von Mühlen, das in der Oeffentlichkeit bereits bekannt ist, und in dem Gesetz zur Sicherung der Getreidepreise, das in den nächsten Tagen veröffentlicht werden wird, seinen Niederschlag gefunden. Das Mühlengesetz gibt dem Reichsernährungsminister die Ermächtigung, alle Mühlen, die Roggen oder Weizen verarbeiten, zusammenzuschließen. Das zweite Gesetz ermächtigt den Reichsernährungsminister grundsätzlich, feste Preise für das Getreide festzusetzen. Dieses Gesetz macht damit schon abgeschlossene private Preisvereinbarungen nichtig. Wer gegen diese gesetzlichen Bestimmungen verstößt, wird mit schweren Strafen (Geldstrafen bis zu 100 000 RM und Zuchthaus) zu rechnen haben. Damit sind zunächst für Weizen und Roggen Festpreise geschaffen, während für Gerste und Hafer zunächst noch keine Regelung zu erfolgen braucht, da diese nur in geringen Mengen umgesetzt werden.

Weizen- und Roggenpreise 1933-34

Reichsminister Darré gab sodann die Einzelheiten **der Weizen- und Roggenfestpreise für das laufende Getreidewirtschaftsjahr** bekannt. — Ab märkischer Station wird die Preisentwicklung danach folgendermaßen lauten:

Monat:	Roggen:	Weizen:
Oktober 1933	147.—	182.—
November 1933	148.—	183.—
Dezember 1933	150.—	184.—
Januar 1934	153.—	186.—
Februar 1934	155.—	187.50
März 1934	157.—	189.—
April 1934	159.—	191.—
Mai 1934	162.—	193.—
Juni 1934	165.—	195.—

Nach diesem Preisschema werden sich die Preise im Osten, Westen und Süden des Reiches unter Berücksichtigung des Gefälle-Prinzips ausrichten. Diese Staffelungen sind festgesetzt unter Berücksichtigung der besonders reichen Ernte und der Einkommenskraft der Bevölkerung. Sie sind darum gerecht

Was kommt in Paris heraus?

Nur ein gegenseitiger Meinungsaustausch

Paris. Die Pariser Verhandlungen zwischen Frankreich, England und Amerika werden ihren Höhepunkt am Mittwoch oder Donnerstag erreichen, wenn der amerikanische Unterstaatssekretär Eden aus London zurückgekehrt ist und den endgültigen Standpunkt seiner Regierung mitteilt, soweit er sich nach dem Meinungsaustausch von Montag herausschälen wird. Solange die englische Antwort nicht vorliegt, kann man auch den bisherigen Besprechungen zwischen Norman Davis und dem französischen Außenminister und anschließend mit dem Ministerpräsidenten Daladier nur die Bedeutung eines gegenseitigen Meinungsaustausches beimessen, der die augenblickliche Lage kaum ändern dürfte. Man meint außerdem in eingeweihten politischen Kreisen, daß der amerikanische Vertreter Eden wieder die Rolle des Vermittlers zwischen Frankreich und England spielen wird und dann aktiv in die Verhandlungen eingreift, wenn sich zwischen den beiden Regierungen unüberbrückbare Gegensätze zeigen sollten.

In der Presse herrschte noch am Dienstagabend die optimistische Note vor, die bereits in den Frühblättern zum Ausdruck kam. Ueber die französisch-italienischen Besprechungen, die auf diplomatischem Wege gepflogen werden, äußert sich der „Temps" zurückhaltender, als in den Morgenblättern der Fall war. Er schreibt nur von günstigen Aussichten und von einer „anheimelnden Annäherung der gegenseitigen Auffassungen".

für die Landwirtschaft und sozial vom Standpunkt der Verbraucherschaft.

Während in früheren Jahren der Staat durch mißglückte Stützungsaktionen versuchte, den Getreidepreis zu halten, ist nunmehr der Reichsnährstand in Zusammenwirken mit der Autorität des Staates zum Garanten der Preisbildung gemacht worden. Damit ist ein entscheidender Schritt zur Befreiung des Bauern von der Marktabhängigkeit und zur Herauslösung der Bauernwirtschaft aus der kapitalistischen Wirtschaft erfolgt. Dem Spekulantentum ist damit ein- für allemal das Handwerk gelegt.

Die nunmehr geschaffenen festen Preise geben dem Bauer nicht nur die Gewähr für eine angemessene Verwertung seiner Erträge, sondern sie legen ihm auch gleichzeitig die Verpflichtung auf, seine Wirtschaft den volkswirtschaftlichen Erkenntnissen entsprechend zu führen. Die nationalwirtschaftliche Aufgabe der Landwirtstaft ist aber die Sicherung der Ernährung des deutschen Volkes aus eigener Scholle. Das Gebot der Stunde ist es nun, die bäuerliche Produktion dem tatsächlichen Bedarf anzupassen. Dazu ist notwendig, daß kein Bauer in diesem Herbst mehr Getreide anbaut als im Herbst 1932. Der Weizenanbau ist zu vermindern. Es sollen jedoch niemandem bei der Durchführung von Beschränkungen im Anbau Nachteile erwachsen. Aber andererseits werden Mittel und Wege gefunden werden, den Landwirt entsprechend zu bestrafen, der gegen diese Bestimmungen durch weitere Anbausteigerung verstößt und damit seine Standesgenossen zu übervorteilen sucht.

Gesinnungsterror in Polnisch-Oberschlesien

Ummeldung der Kinder oder arbeitslos.

Ein Lokomotivführer der Falvahütte aus Schwientochlowitz, der in Turnusurlaub war (das ist ein längerer Zwangsurlaub ohne Bezahlung), sollte wieder eingestellt werden. Er erhielt auch auf dem Meldebüro der Falvahütte und beim Arbeitsnachweis alle erforderlichen Bescheinigungen. Als seine endgültige Wiedereinstellung im Meldebüro perfekt gemacht werden sollte, schickte ihn der Bürovorsteher noch einmal zurück nach dem Arbeitsnachweis. In diesem Augenblick kam das Betriebsratsmitglied der Falvahütte, Brzosowski, an den Lokomotivführer heran und erklärte ihm: „Ich glaube, du wirst nicht mehr eingestellt werden. Der Arbeitsnachweis macht Schwierigkeiten, weil du die Kinder in die Minderheitsschule schickst." Der Lokomotivführer wies darauf hin, daß er schon 20 Jahre in der Falvahütte arbeite, worauf ihm Brzosowski den Rat gab, auf einem vorgedruckten Zettel seine beiden Kinder in die polnische Schule umzumelden, mit dem dann Brzosowski auf dem Arbeitsnachweis die erforderlichen Schritte tun wolle. Um das Brot nicht zu verlieren, gab der Lokomotivführer die Unterschrift, worauf Brzosowski tatsächlich auf den Arbeitsnachweis ging. Nach einer Viertelstunde war alles erledigt. Der Lokomotivführer war wieder eingestellt.

Das ist der typische Fall von Gesinnungsterror, wie er jetzt, wo in Polnisch-Oberschlesien um Arbeit und Arbeitsplatz gekämpft wird, überall systematisch ausgeübt wird.

60 Mill. für Arbeitsbeschaffung in Bayern

Am Dienstag stimmte der bayerische Ministerrat einem Arbeitsbeschaffungsprogramm, das als Ergänzung des Reinhardt-Programms gedacht ist, einstimmig zu. Durch das Gesetz wird der Finanzminister ermächtigt, den Betrag von 60 Mill. im Wege des Kredites zu beschaffen.

Aus der Begründung geht hervor, daß zunächst geeignete Arbeitskräfte auf das Land zurückgeführt werden. Der Landwirt soll lediglich die Verpflegung und Unterkunft übernehmen. Als Höchstzahl der auf diese Weise zurückzuführenden jungen Leute ist die Zahl von 25 000 in Aussicht genommen.

Weiterhin stellt die bayerische Staats- u. Forstverwaltung etwa 1000 Hektar geeigneten Waldesgrund für Siedlungszwecke zur Verfügung. Die Gemeinden wie auch die privaten Waldbesitzer sollen dem Beispiel folgen. Die Gemeinden und Bezirke sollen Arbeit schaffen durch Straßen- und Wegebau Erweiterung des elektrischen Stromversorgungsnetzes, Kanalisation, Meliorationen usw.

Spende des Führers

Zur Linderung der Not der durch das Brandunglück in Oeschelbronn Geschädigten hat der Reichskanzler 5000 Mark zur Verfügung gestellt.

Gebt nicht an der Haustür

Weitere Zunahme des Bettelunwesens nimmt den wirklich Notleidenden manche Hilfe - Helft der NS.-Volkswohlfahrt

Dem Wunsche des Führers entsprechend soll im kommenden Winter kein Mensch in Deutschland frieren. Dieser Kampf gegen Hunger und Kälte soll weit über den Rahmen der bisherigen Winterhilfe hinaus zu einer großzügigen und einheitlichen Aktion gestaltet werden. Dazu gehört auch eine Bekämpfung des Bettelunwesens, damit die wirklich Notleidenden durch die organisierte Wohlfahrt erfaßt werden können. In den meisten Fällen sind es nicht wirklich notleidende sondern berufsmäßige Bettler oder sonst minderwertige Elemente, die über die ihnen zustehenden Arbeitslosen-, Wohlfahrts- und sonstigen Unterstützungen oder Unfall- und Kriegsverletztenrenten hinaus zum Teil nicht unerhebliche Beträge an Geld oder Lebensmitteln für sich in Anspruch nehmen. Es sind Fälle bekanntgeworden, in denen

berufsmäßige Bettler höhere Einkommen bezogen als Arbeitende.

Auf dem Lande wird vor allen Dingen die Bettelei von Lebensmitteln vielfach zum Handel mit der erbettelten Ware benutzt. Liegt hierin schon eine Benachteiligung der ebenso oder mehr notleidenden anständigen Bevölkerungskreise, die sich nicht an Wohnungstüren herandrängen, so wird darüber hinaus jeder organisierten Liebes- u. Hilfstätigkeit eine nicht unerhebliche Summe von Zuwendungen entzogen.

Almosen an Bettler werden meist aus Gedankenlosigkeit gegeben, oder zur bequemen Beschwichtigung des eigenen schlechten Gewissens. Wer einmal Almosen gibt, wird durch die Zinken an der Haustür und durch den organisierten Adressenaustausch der Berufsbettler immer stärker belästigt. Es ist feststehende, belegbare Tatsache, daß Berufsbettler sich gegen die Uebernahme in Wohlfahrtspflege oder Fürsorge sträuben und sich ihr geschickt entziehen, weil sie durch Bettelei höhere Einnahmen haben.

Durchschnittsverdienste von 10—20 Mark täglich sind nicht ganz seltene Ausnahmen

Verschenkte Sachwerte (Schuhe, Wäsche, Kleider) werden fast immer verkauft, dienen also nicht der Linderung angeblich dringender Not. Eingesammelte Nahrungsmitteln (besonders Brotschnitten) dienen oft zur Fütterung von Schweinen. Gelegenheit macht Diebe. Selbst nicht verbrecherisch veranlagte „Klingelfahrer" werden durch die Kenntnis von leerstehenden Wohnungen zu Einbrüchen und Diebstählen gereizt. Gewerbsmäßiges „ausbaldowern" (auskundschaften) von Einbruchsgelegenheiten ist allgemein bekannt.

Gedankenlose Unterstützung der Bettelei bringt schwankende Naturen auf die schiefe Ebene und macht sie zu Verbrechern. Die in verschiedenen Städten versuchte Einführung eines Wohlfahrtsschecks, der sich meist nicht bewährt hat, bewies, daß die meisten Bettler Feststellung ihrer Personalien und ihrer Verhältnisse scheuen mußten, denn sie gaben den Wohlfahrtscheck an der zuständigen Stelle in den meisten Fällen nicht ab. Dagegen blühte der Handel mit diesen „Wertpapieren".

Deutschland ist zu arm, um Arbeitsscheue, Trinker und Betrüger großzügig zu unterstützen.

Wir brauchen unser Geld für die Gesunden! Für wirklich Notleidende wird die NS.-Volkswohlfahrt sich einsetzen. Den Berufsbettlern fehlt der Wille, sich grundlegend helfen zu lassen. Er kann und will nicht mehr arbeiten. Betteln ist „sein Beruf". Für Hamburg ist folgende Berechnung aufgestellt worden: Es gibt dort 326 000 Wohnungen, Kontore u. Läden. Wenn in jedem wöchentlich nur einmal 5 Pfg. an gewerbsmäßige Bettler gegeben werden, bedeutet das 800 000 Mark jährlich! Wieviel Not könnte die organisierte Wohlfahrt bei wirklich bedürftigen, wertvollen Volksgenossen damit lindern!

Es ist sicher, daß in vielen Haushaltungen monatlich 3—5 Mark oder mehr gedankenlos an Almosen verschwendet werden. Die gleiche Summe der NS.-Volkswohlfahrt regelmäßig für den „Kampf gegen Hunger und Kälte" zur Verfügung gestellt, hilft wirkliche Not lindern.

Ein Erlaß Görings

Zur Bekämpfung des öffentlichen Bettelns hat Ministerpräsident Goering einen Runderlaß an alle Polizeibehörden gerichtet, in dem es u. a. heißt:

„Erfahrungsmäßig wird das Publikum häufig von bettelnden Personen getäuscht, da die Nachprüfung der Klagen dem Publikum unmöglich ist. Das Publikum ist daher wiederholt in geeigneter Weise darauf hinzuweisen, daß die Unterstützung von einzelnen Straßenbettlern nicht angebracht ist, sondern daß es sich empfiehlt, die Beträge und Gaben, die bisher Bettlern verabreicht wurden, den anerkannten Einrichtungen der öffentlichen oder privaten Wohlfahrtspflege zu überweisen."

Dieser Erlaß Goerings ist nur zu begrüßen und wird jedenfalls im ganzen Reichsgebiet Geltung erhalten. Es ist tatsächlich so, daß die Bettler, welche die Häuser aufsuchen, nicht immer die bedürftigsten Volksgenossen sind. Im nationalsozialistischen Staate wird niemand verhungern. Der nationalsozialistische Staat sorgt durch die von ihm getroffenen Einrichtungen für jeden einzelnen Volksgenossen.

Offener Kampf in Dollfußen

Drei Parteigenossen fielen ihm zum Opfer, acht Personen wurden verletzt — Zahlreiche Verhaftungen

In Wolfsepp, dem Mittelpunkt des Trauntaler Kohlenreviers, kam es am Sonntag und in der Nacht zum Dienstag zu schweren Zusammenstößen zwischen Heimwehrleuten und Nationalsozialisten, die mit dem bewaffneten Eingreifen der Gendarmerie endeten. Drei Nationalsozialisten wurden erschossen, acht weitere Personen schwer verletzt.

Es handelte sich um einen Sympathiestreik für die streikenden Bergarbeiter, wobei es zu erregten Auseinandersetzungen kam, da die Freie Gewerkschaftsorganisation der von den Nationalsozialisten vorgeschlagenen Parole keine Folge leisten wollte. Am Sonntagabend kam es zu einem Zusammenstoß, bei dem die Heimwehrleute schließlich den kürzeren zogen. Die Gendarmerie griff ein und verhaftete vier Nationalsozialisten.

In der Nacht zum Dienstag kam es wieder zu Auseinandersetzungen zwischen Nationalsozialisten und Heimwehrleuten. Diese flüchteten in ein Gasthaus, wohin ihnen die Nationalsozialisten folgten. Inzwischen hatten jedoch die Heimwehrleute durch die Hintertüren das Weite gesucht. Die Nationalsozialisten zogen vor ein anderes Gasthaus. Unterdessen traf Gendarmerei ein, welche die Nationalsozialisten verhaften wollte. Diese wehrten sich mit Biergläsern, wobei drei Gendarmen [illegible]ungen erlitten. Die Gendarmerie [illegible]auf Schreckschüsse die [illegible]ch vollkommen erfolglos waren und den Angriff noch verstärkten. Darauf schossen [illegible]endarmen scharf.

Nach den vorliegenden Meldungen wurde der SA.-Führer Franz Seiringer auf der Stelle getötet, sein Bruder erhielt einen Beinschuß, und die SA.-Männer Rudolf Eichinger und Rudolf Huber trugen ebenfalls tödliche Verletzungen davon. Die Schwerverletzten wurden in das Krankenhaus Wels gebracht. Einstweilen scheint für sie keine Lebensgefahr zu bestehen.

Die zuständige Bezirkshauptmannschaft entsandte nach Wolfsepp einen Regierungskommissar. Es wurde eine große Zahl von Nationalsozialisten verhaftet, da der Kommissar selbstverständlich auf dem Standpunkt steht, daß die Gendarmen mit Recht von der Waffe Gebrauch gemacht haben. Uns aber zeigt der ganze Vorfall, daß die Bedrängnis unserer Brüder in Oesterreich aufs höchste gestiegen ist. Wir aber halten ihnen die Treue.

Dollfuß und der „Goldene Sporn"

Rom. Der Papst hat dem österreichischen Bundespräsidenten Miklas den „Christlichen Orden" (den höchsten päpstlichen Orden) und dem Bundeskanzler Dollfuß den Orden vom „Goldenen Sporn" verliehen.

Kommt Dollfußen in den Völkerbundsrat?

Am 2. Oktober finden die Wahlen statt.

Zu den auf diplomatischem Wege von der Wiener Regierung geführten Sondierungen über die Aussichten Oesterreichs auf Wahl in den Völkerbundsrat verlautet in internationalen Kreisen, daß mit einer Zurückziehung der allerdings bisher nicht offiziell gestellten österreichischen Kandidatur zu rechnen ist. In Frage käme für Oesterreich lediglich der jetzt neu zu schaffende 15. Ratssitz, über den die Vollversammlung zu beschließen hat. Man erklärt, daß die Verteilung der drei frei werdenden Ratssitze bereits erfolgt sei Oesterreich könnte daher lediglich für den 15 Ratssitz kandidieren. Die Wahlen zum Völkerbundsrat sind vorläufig auf den 2. Oktober festgesetzt. In französischen Kreisen wird die Wahl Oesterreichs aus rein formellen Gründen als unmöglich hingestellt

Wien. Wie die Polizei behauptet, ist ein in einer chemikalischen Versuchsanstalt eingerichtete Nachrichtenzentrale der NSDAP entdeckt worden. 5 Personen wurden verhaftet.

Feierliche Ueberführung des ersten Todesopfers nach Bochum

Die ganze Stadt Bochum stand in Trauer um die tödlich verunglückten SA.-Männer der Standarte 17, deren Zahl sich inzwischen auf 11 erhöht hat. Nach der Trauerfeier in der Stadthalle in Solingen am Dienstag mittag wurde der Sarg des SA.-Mannes Kann mit einem Lastkraftwagen nach Bochum gefahren. An der Stadtgrenze erwarteten die Standarte 17, mehrere Hundert schaften der Schutzpolizei, des Stahlhelms Hitlerjugend mit ihren Fahnen sowie die Spitzen der Behörden den Leichenwagen Es grüßten viele Tausende am Wege der toten Kameraden.

Die Aufbahrung erfolgte in dem zur Totenhalle hergerichteten Saale des Lutherhauses in Bochum-Riemke, von wo aus das Staatsbegräbnis am Donnerstag erfolgen wird.

Verbot des Termingeschäftes in Weizen und Roggen

Berlin. Der Preußische Minister für Wirtschaft und Arbeit hat wegen der grundlegenden Umänderungen, die die neuen Agrarmaßnahmen für den Handel in Weizen und Roggen mit sich bringen, das handelsrechtliche Lieferungsgeschäft in Weizen und Roggen an den beiden Börsen Berlin und Breslau, bei denen es bisher erlaubt war, mit sofortiger Wirkung verboten. Von dem Verbot werden auch alle außerhalb der Börse geschlossenen Termingeschäfte in Weizen und Roggen betroffen.

Gegen Zuwiderhandlungen wird mit den schärfsten Maßnahmen eingeschritten werden. Dem Berliner und Breslauer Börsenvorstand sind umfassende Kontrollbefugnisse eingeräumt worden, durch die alle Uebertretungen des Verbotes und ferner auch alle etwaigen Leerverkäufe festgestellt werden sollen. Bei Verstößen wird die Börsenzulassung zurückgenommen werden. Selbstverständlich bleiben Geschäfte über bestimmte effektive Ware, bei denen lediglich ein späterer Abnahmetermin vereinbart ist, erlaubt.

Zwei Todesurteile im Bottroper Kommunistenprozeß beantragt

Im Bottroper Kommunistenprozeß beantragte die Staatsanwaltschaft am Dienstag gegen die Kommunisten Kubes und Siegfried Schlossarek wegen Mordes die Todesstrafe, gegen den Angeklagten Kozielski wegen Beihilfe zum Morde acht Jahre Zuchthaus und gegen den Angeklagten Paul Schlossarek wegen Begünstigung ein Jahr Gefängnis. Das Urteil wird heute mittag verkündet.

Kurze Notizen

Rom. Mussolini empfing gestern den französischen Botschafter in Rom, de Chambrain zu einer Besprechung über die Abrüstungskonferenz.

Amsterdam. Der holländische Strafverteidiger Stamps ze Hemstede, der die Verteidigung des Reichstagsbrandstifters van der Lubbe übernehmen wird, hat sich gestern Mittag per Flugzeug nach Leipzig begeben.

London. Im Tal des Min-Flusses wurden durch ein Erdbeben 5000 Chinesen getötet.

Warschau. In den nächsten Tagen wird der polnische Ministerpräsident dem Danziger Senatspräsidenten einen Gegenbesuch abstatten.

Westfälisch-lippische Flachsbauförderung G. m. b. H.

Besprechung zwischen Landwirtschaft und Industrie in Bielefeld — Errichtung einer Flachsröste für Westfalen, Lippe und Schaumburg-Lippe

Die Landwirtschaftskammer in Münster stellt uns folgenden Bericht zur Verfügung:

Die Reichsregierung hat durch die Flachsbaustützungs-Aktion einen groß angelegten Versuch unternommen, die Krise des Bauerntums in ihrer Grundursache zu erfassen und zu beseitigen.

Dreifach ist der Sinn dieser Aktion: Einmal soll sie für den Anbau des Flachses die notwendige Rente sichern, zum zweiten den Getreidemarkt entlasten und drittens Deutschland vom Auslande durch die eigene Herstellung des Rohstoffes unabhängig machen.

Die Maßnahmen der Reichsregierung kommen nicht nur den Bauern, sondern auch der verarbeitenden Industrie entgegen, die immer wieder den Versuch gemacht hat, sich von der Rohstoffseite her auf eigene Füße zu stellen. Gerade das ostwestfälische Gebiet vor Lippe gehörte in früherer Zeit zu den klassischen Ländern des Flachsanbaues.

Während der Kriegsjahre ist der Flachsanbau unter dem Druck des Rohstoffmangels in unserer Gegend wieder aufgenommen und vielfach noch in den Jahren der Inflation beibehalten worden. Dann aber wurde der Flachsanbau, der besondere Sorgfalt und viel Handarbeit erfordert, wegen seiner Unrentabilität völlig eingestellt.

Mit der Frage des Flachsanbaus in unserem Bezirke setzte sich am Montagnachmittag in den Räumen der landwirtschaftlichen Schule ein Kreis von Männern auseinander, der von der Landwirtschaftskammer in Münster eingeladen war. Es handelte sich dabei um Vertreter der Landwirtschaft, der Industrie und insbesondere landwirtschaftlicher Berater, die dazu berufen sind, den Flachsanbau in einer zweckmäßigen Form zu propagieren.

Im Verlaufe der Sitzung, die von Prof. Dr. Gerland-Münster geleitet wurde, kam man zu dem Ergebnis, daß

nicht wahllos jeder Bauer aufgefordert werden solle, Flachs in größeren Mengen anzubauen, vielmehr sollen geeignete Persönlichkeiten sich als Pioniere eines neuen Flachsanbaues betätigen und beispielhaft wirken. Es kommt nämlich darauf an, wirklichen Qualitätsflachs zu liefern, der allen Anforderungen entspricht, die der Spinner an ihn stellen muß.

In Deutschland gab es 300 000 Flachsspindeln, von denen nur 75 000 im Betrieb sind und daß 37 Prozent der in Deutschland verarbeiteten Garne aus dem Ausland eingeführt werden. Das sind 4500 von 12 000 Tonnen. Die Devisenlage werde zwangsläufig zu einer stärkeren Verwendung deutschen Flachses und zu einer entsprechenden Förderung des Anbaus führen müssen. Ein ungefährer Ueberschlag ergebe, daß

die Rentabilität des Flachsanbaues gesichert

sei. Ein Hektar Flachs werfe etwa 100 Mk. mehr Rente im Jahre ab als ein entsprechend großes Haferfeld.

Der Direktor der Ravensberger Spinnerei, Herr Delius, sprach über „Flachsabnahme und Aufbereitung".

Die Ravensberger Spinnerei, die Bielefelder A.-G. für mechanische Weberei, die Weberei A. W. Kisker und die Bleichereifirma Herm. Windel hätten sich zusammengeschlossen und die

westfälisch-lippische Flachsanbauförderung GmbH.

gegründet. Das Ziel dieser Gründung sei eine Flachsröste zur Aufnahme des in Westfalen, Lippe und Schaumburg-Lippe anfallenden Strohflaches einzurichten. Zur Beschaffung der Ausarbeitungsmaschinen und zum Ankauf der Strohflachsernte werde ein Kapital von einigen hunderttausend Mark notwendig sein. Wegen eines entsprechenden Kredites habe man sich an das Reichswirtschaftsministerium gewandt. Es habe darauf geantwortet, nicht in der Lage zu sein, heute schon Kredite bereitzustellen, die erst nächstes Jahr benötigt würden. Im nächsten Jahre wolle das Reichswirtschaftsministerium jedoch einen entsprechenden Kreditantrag wohlwollend prüfen. Trotz dieses Bescheides wären die genannten Firmen bereit, aus eigenen Mitteln eine Röste zu schaffen, um für die nächstjährige Erntekampagne gerüstet zu sein. Unter diesen Verhältnissen wäre es jedoch unmöglich, das Versprechen abzugeben, daß aller Strohflachs übernommen werden könnte. Möglicherweise fehle das dazu notwendige Kapital.

Auf die wirtschaftliche Lage der Spinnereien werde ein charakteristisches Schlaglicht geworfen, wenn man sich vergegenwärtige, daß die Ravensberger Spinnerei einen Reichskredit von 830 000 Mark habe aufnehmen müssen und daß in ihrer Bilanz ein Verlustvortrag von 650 000 Mark verbucht worden sei. Der Vortragende hielt es für zweckmäßig, wenn sich auch landwirtschaftliche Kreise für die Bewilligung eines Finanzierungskredites zur Einrichtung der Röste einsetzten.

Eingehend besprach der Prokurist der deutschen Flachsbaugesellschaft Kempe

die Technik und die betriebswirtschaftliche Stellung des Flachsanbaues.

Er gab dabei eine Reihe praktischer Anweisungen für den Flachsbau, der in erster Linie einen gärtnereimäßig gereinigten Acker verlange und nur alle 6—7 Jahre angepflanzt werden dürfe. Eine gute Vorfrucht sei der Hafer. Der Flachs habe ein besonderes starkes Wasserbedürfnis, auf einen Hektar 8 Millionen Kilogramm Wasser. Eine Versündigung am Flachse sei das Dreschen und Mähen. Die Ausarbeitung des Flachses in eigener Wirtschaft können nicht empfohlen werden.

Landwirtschaftsrat Dr. Backhaus sprach über die

Erfahrung und Möglichkeiten des Flachsanbaues in Minden-Ravensberg, Lippe und Schaumburg-Lippe.

Im Jahre 1809 seien in Werther allein 1500 bis 2000 Tonnen fremder Lein ausgesät worden. Es müsse sich um ein Flachsanbaugebiet von etwa 500 Hektar gehandelt haben. Gegenwärtig würden im Kreise Bielefeld 1000 Quadratmeter Flachs angebaut, im Kreise Halle nichts, im Kreise Wiedenbrück ein Hektar, im Kreise Herford 2,5 Hektar, tar, im Kreise Minden 13 Hektar, im Kreise Lübbecke 14 Hektar, und in Lippe 4 Morgen. Wenn während des Krieges der Flachsanbau nicht immer die Ergebnisse gehabt hätte, die man erwartete, so habe das daran gelegen, daß Männer für die Arbeiten nicht zur Verfügung standen.

Eine bodenständige Flachssaat sei für unser Gebiet in dem sogenannten Eckendorfer Frühflachs gezüchtet worden.

Der Redner befaßte sich dann noch mit Einzelfragen der Flachspflege, insbesondere der Düngung und der Flachsernte.

Der Flachsanbau könne nur gefördert werden, wenn der Bauer das Gefühl habe, einen gerechten Preis für seine Mühen zu erzielen. Es erscheine ihm notwendig, daß dem Flachsbauer Einfluß auf die Preisgestaltung eingeräumt werde.

Das veranlaßte den Fabrikanten Karl Kisker, den Vorschlag zu machen, die Landwirtschaft möge sich an der Röste und ihrem Risiko beteiligen. Auf diese Weise werde auch die Frage der Preisgestaltung ohne Schwierigkeiten zu lösen sein. Weiter beteiligten sich an der vielseitigen Aussprache der lippische Landtagspräsident, sowie der Fabrikant Hermann Windel, der sich für den Einsatz der Arbeitslosen bei der Flachsernte und der Felderpflege aussprach. Wenn man sich auch für den Gedanken einer landwirtschaftlichen Beteiligung an der Flachsröste nicht erwärmen konnte, so wurde doch von allen Seiten die Notwendigkeit einer

vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und Industrie betont.

Gelb und Rot

Der Erntedanktag 1933

Von H. Huxhagen, Hannover,
Leiter der Landesstelle Niedersachsen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda.

Aehren und Mohnblumen, das Ehrenzeichen des deutschen Erntedanktages. Es ist harmonisch in Farbe und Bedeutung zusammengestellt.

Die Aehre, das Korn, als die lebensnotwendigste Frucht, durch Gott, Menschenfleiß, aus dem deutschen Boden entstanden und deshalb zum Ehrenzeichen erkoren, dazu die rote Mohnblume. Einmal blutend rot und zum anderen als die aus der die kleinste, in so vielen Volksgebräuchen, Sitten und Sagen sich widerspiegelnde Frucht entsteht. In dem Festzeichen sehen wir neben vielem, Blut und Boden, die zwei Fundamente, auf dem das deutsche Volk steht bzw. stehen muß. Unsere Begriffe sind durch Kapitalismus und Marxismus kompliziert gemacht worden. Das einfachste sah man nicht mehr und verfündigte sich. Es muß wiedererkannt werden. Die Lehre unseres Führers ist einfach, und deshalb wird Stadt und Land durch sie zu Blut und Boden zurückfinden. Der Tag wird ein Fest sein und doch zugleich eine Erziehungsstunde werden. Gelb und Rot, das Abzeichen. Das Korn und die kleinste Bodenfrucht. Alle Deutschen werden es an dem Tage tragen und werden bei diesem Tragen an all die anderen Gedanken erinnert, die mit Heimatliebe, mit dem wettergewohnten Kampf des Landmanns um das Brot zusammenhängen.

Was stecken in diesem Ehrenzeichen des Tages all für Gedanken! Deutscher, trage es stolz, gleich, ob Du Landwirt oder Landarbeiter, Handwerker oder Kaufmann, Akademiker oder Hausfrau, Angestellter oder Hirte, Gärtner oder Winzer, Imker oder Jäger, Beamter oder Magd bist. Die Welt soll wissen, daß wir an jenem Tag als Volk geschlossen zusammenstehen, da es ein lebenswichtiger ist. Deutscher Mann und deutsche Frau, gleich wo Du Deine Pflicht erfüllst, erkenne den Sinn des Tages, zeige Dich ihm würdig und handele danach.

Achtung! Deutsche Bauern!

Dem Reichslandbund wird von zuständiger Stelle zu den neuen Agrargesetzen folgendes erklärt:

Das Gesetz zur Schaffung fester Getreidepreise gibt Euch Bauern nicht nur Rechte, sondern verpflichtet Euch auch erneut gegenüber Volk und Gesamtwirtschaft. Es wird deshalb mit Nachdruck davor gewarnt, bei der diesjährigen Herbstbestellung eine Vergrößerung der Anbaufläche für Brotgetreide, insbesondere für Winterweizen, vorzunehmen. Der Getreideanbau darf vielmehr nicht nur nicht erhöht werden, sondern muß sogar eine fühlbare Verminderung erfahren. Vor allem sollte die Erzeugung von Winterweizen eingeschränkt und dafür zur Verbreiterung der nationalen Futtergrundlage der Anbau von Wintergerste verstärkt werden. Das vorliegende Gesetz über den Preisschutz für Getreide löst die Bauernwirtschaft auf einem wichtigen Gebiet aus der kapitalistischen Wirtschaft heraus und vermindert die Marktabhängigkeit des Bauern. Dies verpflichtet aber auch den Bauern, auf dem Getreidegebiet jetzt nicht mehr privatwirtschaftlich, sondern volkswirtschaftlich zu denken.

Neuordnung des Schulfilmwesens

Die Landesfilmstelle West nimmt ihre Arbeit auf. — Pg. Lehrer Holtmann, Bezirksobmann für Minden-Lippe.

Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda hat vor einiger Zeit in den verschiedensten deutschen Landesteilen Landesfilmstellen eingesetzt, die die Aufgabe haben, das Filmwesen neu zu ordnen und den Film propagandistisch im Sinne der nationalsozialistischen Idee zu verwerten. Für Rheinland und Westfalen, also umfassend die Gaue Köln-Aachen, Koblenz-Trier, Düsseldorf, Essen, Westfalen-Süd und Westfalen-Nord, befindet sich die Landesfilmstelle in Köln. Sie trägt die offizielle Bezeichnung „Landesfilmstelle West der NSDAP." (parteiamtliche Dienststelle der Reichspropagandaleitung). Für das Rheinland ist die Neuordnung und der Aufbau der Organisation unter der Führung des als Fachmann auf dem Filmgebiet bekannten Pg. Karl Neumann und seines technischen Mitarbeiters Pg. Lehnen bereits durchgeführt. Die mustergültige Aufbauarbeit hat die vollste Anerkennung aller mit dem Filmwesen und der Filmpropaganda in Zusammenhang stehenden Kreise, besonders aber des Reichspropagandaministeriums, gefunden. Nunmehr soll auch für Westfalen diese Neuordnung auf dem Filmgebiet begonnen werden.

Zu diesem Zwecke hatte der Leiter der Landesfilmstelle West einige auf dem Gebiet des Schulfilms seit längerer Zeit tätige Herren am 15. September nach Bochum gerufen, um die Gesichtspunkte hervorzuheben, nach denen künftighin gearbeitet werden muß. Das Gesetz gibt den Landesfilmstellen weitgehendste Machtbefugnis und schränkt die selbständige Arbeit der städtischen und staatlichen Lichtbild- und Filmstellen sowie der privaten Vereinigungen, halbamtlicher Organisationen und dergl. stark ein.

Kein Film, der nicht besonders von der Landesfilmstelle freigegeben ist, darf vorgeführt werden, auch dann nicht, wenn diese Vorführung in geschlossenem Kreise geschieht

Die erste Arbeit der Landesfilmstelle West auf schulfilmischem Gebiet besteht im Aufbau einer Organisation zur Durchführung der Filmpropaganda der NSDAP. in den Schulen und Jugendbünden. Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda hat zu diesem Zweck eine Anzahl von Filmen aus der Bewegung der NSDAP. vom neuen arbeitsamen, volksverbindenden Deutschland geschaffen, die zunächst der Jugend vorgeführt werden sollen, um ihr die Größe der Taten unseres Führers und seiner Mitarbeiter vor Augen zu führen. Die Organisation für Westfalen, Lippe und Schaumburg-Lippe hat in Bochum folgendes Gesicht bekommen: Leiter der Landesfilmstelle West ist Pg. Neumann. Als Schulreferent fungiert Dr. Hawel, Köln. Zum Pressereferenten für Schulfilmpropaganda wurde der Direktor des städtischen Presseamtes Dortmund, Pg. Dr. Gerhard Wagner, ernannt. Das westfälische Gebiet wurde in vier Bezirke eingeteilt, die sich im wesentlichen mit den Grenzen der Regierungsbezirke decken. Arnsberg und Münster werden insofern verkleinert, als von ihnen das Industriegebiet abgetrennt und zu einem selbständigen Bezirk gemacht wird. Ueber den vier Bezirken steht ein Landesobmann, zu dem der bisherige Leiter der städtischen Lichtbildstelle in Bochum, Rob. Dellmann, ernannt wurde. Jedem Bezirk steht sodann ein Bezirksobmann vor. Den Bezirk Industriegebiet wird der Landesobmann selbst verwalten. Für den Bezirk Münster wurde der Leiter der Landeslichtbildstelle in Münster, Lehrer Buhl, Münster, ernannt. Als Bezirksobmann für Minden-Lippe wurde der Leiter der städtischen Bildstelle Herford, Pg. Lehrer Holtmann, bestimmt. Die Leitung des Bezirks Arnsberg wurde dem Leiter der staatlichen Lichtbildstelle in Dortmund, Konrektor Genau, übertragen. Diese vier Bezirksobmänner werden nun in den nächsten Tagen für ihren Bezirk Ortsfilmwarte einsetzen, die wiederum in den jeweiligen Orten für jede Schule einen Lehrer als Schulfilmwart zu ernennen haben.

Der Aufbau der gesamten Organisation wird in 14 Tagen für Westfalen beendet sein, dann beginnt die eigentliche Arbeit an der Jugend



Waschkunstseide weiche Qualität . . . . . Paar **0.78**

Waschkunstseide besonders schönes Gewebe Paar **0.95**

Ia Mattkunstseide feine elastische Qualität . . Paar **1.25**

Restposten **Mattkunstseide** hochwertige Qualität, z. T. mit kleinen Unebenheiten . . . Paar **1.45**

Waschkunstseide plattiert, strapazierfähig . . Paar **0.85**

Waschkunstseide plattiert, besonders günstig Paar **0.95**

Waschkunstseide platt., gute tragfähige Ware Paar **1.25**

KEMPE

Obernstraße 12

Fortzugshalber zu verkaufen:

3 Bettstellen mit Matratzen
3 Kleiderschränke
2 Waschtische
2 Nachtschränkchen
1 Kommode
3 Sofas
2 kl. Oefen
1 Schreibtisch
2 Tische

Herford, Lübberstr. 91

Zu vermieten:

Kuhlenstr. 44 I, Obergesch. 4 Z., u. Mans.

Hohenstaufenring 58 I Obergesch. 4 Z., K. und Mans. nebst Gartenl. u. Stallg.

Hohenstaufenring 64 I, Obergesch. 3 Z., K. und Mans. nebst Gartl. und Stallg.

Ausk. Stadthaus, Z. 42

Der Magistrat
der Stadt Minden

Von 1.– RM

an werden

Herde, Oefen

usw. ruß- u. staubfrei

gereinigt

durch

„Rußfrei"-Reinigung

H. Scheidemann
Bielefeld, Göbenstraße
Telefon 883

Wohnhaus

m. Mühle, Drescherei und 4½ Morgen Land sehr günst. z. verkaufen

Wilhelm Strunk
Grundstücksmakler
Herford

Obstmarkt

Donnerstag u. Freitag den 21. und 22. Sept. in der Wirtschaft **Brackslek** Herford Bergertor Tel. 2888. Aepfel in der Preislage von 5-20 Pf. bei sorgfältiger Sortierung.

Obstgarten Tel. 3295

Tüchtiges

Hausmädchen

für Bäckerei u. Gastwirtschaft zum 1. Okt. gegen guten Lohn gesucht. Schriftl. Offert. u. S. A. Nr. 308 an den Westf. Beob. Herford.

Dieses



wollene
Etwas sucht seinen Herrn!

Geld zu 3%

(bei Erfüllung unserer Bedingungen)
für **Hypotheken.**

Mobiliar-Darlehn ab 200.- Rm. 3,8%
durch die dem Reichsbeauftragten unterstellte (Gesetz v. 17. 5. 1933)

Nationale Spar- und Darlehns-Gemeinschaft

Kostenfreie Auskunft!

Bezirksdirektion Herford:
W. Diehl, Herford, Karlstraße 44



Holzbearbeitungs-Maschinen

in höchster Vollendung
für größte Leistung bauen

F. Meyer & Schwabedissen
Holzbearbeitungsmaschinenfabrik
Herford i. Westf. Fernruf 2137

PATENTE

Gebrauchsmuster, Warenzeichen erwirkt Fachingenieur **Haigis**
beeidigter Sachverständiger für die Gerichte d. Landgerichtsbez. Bielefeld
Bielefeld, Herforderstr. 10 Tel. 1492
zwischen Jahnplatz und Hauptpostamt

Provisions-Vertreter

von bedeutender Tuchfabrik, die Damen- und Herrenstoffe direkt an Private liefert, gesucht. Offerten unter Nr. 309 a. d. Herforder Beobachter

---

In größerer Weserstadt bestens eingerichtetes

Kohlenplatz-Geschäft

für sofort anderweitig zu verpachten.
Anfragen u. A. 100 an die Geschäftsstelle des Bl. in Herford.

Sonnige 6 Zimmer-

Wohnung

I. Et. mit reichlichem Nebengelaß z. 1. Jan. 1934 zu vermieten.
Herford, Hansastr. 55

Wohnung

abgeschlossene Etage, Bad und Zubehör zum 1. 10. od. spät. z. verm.
Herford Friedhofstr. 12

Berücksichtigt bei Euern Einkäufen unsere Inserenten

Hans Albers

in

Ein gewisser Herr Gran

Ein **UFA-Großfilm** voller Abenteuer Kampf und Liebe unter der Sonne des Südens mit

Albert Bassermann, Karin Hardt, Olga Tschechowa, Hubert v. Meyerinck, F. Odemar, W. Rilla Adolf v. Schlettow.

Spielleitung: **Gerhard Lamprecht**

Uraufführung für ganz Westdeutschland
gleichzeitig mit dem Apollo-Theater Düsseldorf

im Helipa-Theater

Ford Kastenwagen

3/4 Tonnen mit vollständig neuem Aufbau, maschinell in guter Verfassung sehr **preiswert zu verkaufen.**

Angebote unter Nr. 299 an den Westfälischen Beobachter, Herford

---

Kleiderstoffe

In Wolle und Seide

Mantelstoffe

letzte Neuheiten in übergroßer Auswahl zu unsern bekannt billigen Preisen,

Heinrich Beimdieke
Brackwede Bünde

Kropps Restaurant u. Diele

Heute, **Mittwoch,** a. viels. Wunsch Wiederh.
Grosser Haus Bergmann Abend
Tanzspielarrangement, Stimmung, Humor
Kapelle Feldmann-Schäfer
Herfords tonrendes Tangtrio spielt zum Tanz

---

1. u. 2. Hypotheken

innerhalb Beleihungsgrenze, Darlehen ab 300 — RM. Betriebsgelder jeder Art bei genügender Sicherheit. Unverbindlich und kostenlos erhalten Sie Auskunft.

Adolf Draesecke, Bielefeld
Bücherplatz 8

N · S · D · A · P

Geld Lotterie

FÜR ARBEITSBESCHAFFUNG

283058 GEWINNE U. 2 PRÄMIEN

RM

1500000
200000
100000
150000
75000

HÖCHSTGEWINN AUF EIN DOPPELLOS
HÖCHSTGEWINN AUF EIN EINZELLOS
HAUPTGEWINN AUF EIN DOPPELLOS
HAUPTGEWINN AUF EIN EINZELLOS

LOSPREIS 1 REICHSMARK

ZIEHUNG: 27. – 28. SEPTEMBER 1933

Lose in allen durch Plakate kenntlichen Geschäften sowie bei **AMTENBRINK - KÖLN**
Schildergasse 30 — Postscheck Köln 60470

Nur Perwachs zum Polieren von Böden, Möbeln, Türen!

Bielefelder Beobachter

Stadtnachrichten.

Vernichtung des Marxismus.

Von der politischen Polizei war festgestellt worden, daß in den letzten Wochen von staatsfeindlichen Elementen versucht worden war, in Bielefeld-Schildesche die Kommunistische Partei neu zu organisieren. In erster Linie war die Einziehung von Mitgliedsbeiträgen gegen Abgabe von Beitragsmarken erfolgt. Nachdem die Ermittlungen den Verdacht der hochverräterischen Betätigung mehr und mehr verstärkt hatten, griffen in den letzten Tagen Beamte der Staatspolizeistelle Bielefeld, unterstützt durch SA.-Leute zu. Insgesamt wurden 7 Personen festgenommen, gegen die ein Verfahren wegen Vorbereitung zum Hochverrat eingeleitet werden wird. Es gelang ferner, einen Teil der kassierten Gelder zu beschlagnahmen.

Ehrentag des deutschen Radfahrers.

Festansprache des Stadtverord. Röser.

Für den Festabend im Kyffhäuser anläßlich des Tages des Deutschen Radfahrers hat Herr Stadtrat Röser die Festansprache übernommen. Die Festansprachen vom Balkon des Radhauses, vor allem die Begrüßungsansprache des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Prieß werden auf Wachsplatten aufgenommen, wodurch eine Wiedergabe für spätere Zeiten gesichert ist.

Gleichzeitig ist es dem Veranstalter gelungen, die besten Kunstradfahrer von Hannover, Vogler und Baethge, für den Abend zu gewinnen. —

Der Gruß der Industrie an den Deutschen Radfahrer wird von Dir. Kluge, dem Vorsitzenden des Vereins Deutscher Fahrrad-Industrieller, überbracht. —

In einem kurzen Lichtbildervortrag wird Museumsdirektor Dr. Schoneweg erläutern „Wie der Mensch zum Radfahren kam".

Das Programm des Abends soll trotz seiner Reichhaltigkeit in 1½ Stunden abgewickelt werden, sodaß die Jugend noch recht oft das Tanzbein schwingen kann.

Sowohl für den Kampfsport nachmittags auf der Zugvogelbahn, als auch für den Abend im Kyffhäuser sind niedrigste Eintrittspreise von 20 bis 30 Pfg. vorgesehen.

Die Meldungen für den Korso lassen darauf schließen, daß der Festzug äußerst interessant wird und ein Bild bietet, das bisher für Bielefeld vollkommen neu ist. Die einzelnen Gruppen, die bisher ihre telephonischen Zusagen zum Korso noch nicht schriftlich bestätigt haben, werden gebeten, nunmehr umgehend die schriftlichen Unterlagen dem Arbeitsausschuß einzureichen.

Der letzte Renntag abgesagt.

Der Ravensberger Rennverein hat sich entschlossen, seinen für den 3. Oktober vorgesehenen Renntag nicht abzuhalten, da am selben Tag der Horst Wessel-Stein eingeweiht wird. Eine Verschiebung des Renntages auf Mitte oder Ende Oktober wurde mit Rücksicht auf die übrigen westdeutschen Rennveranstaltungen von der Obersten Behörde für Vollblutzucht und Rennen nicht genehmigt. Außerdem konnte die vom Ravensberger Rennverein geplante Schaunummer: Vorführung einer Eskadron des Reiterregiments 13 in Paderborn mit dem gesamten berittenen Trompeter-Korps, aus dienstlichen Gründen nur für den 8. Oktober in Frage kommen. Der Rennverein wird aber im nächsten Frühjahr diesen ausfallenden Herbstrenntag durch ein großzügiges Programm mit interessanten Schaunummern usw. wieder wettmachen. —

Hitlerjunge Quex besonders wertvoll.

Laut Beschluß der beiden Filmkammern im Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht vom 15. September 1933 ist der Ufa-Tonfilm „Hitlerjunge Quex", ein Film vom Opfergeist deutscher Jugend, mit dem besten Prädikat, das ein Spielfilm überhaupt erhalten kann, nämlich „besonders wertvoll" gemäß Paragraph 19 der Geschäftsordnung vom 7. 7. 1933 anerkannt worden. —

Durch dieses Prädikat ist dem Film eine Auszeichnung zuteil geworden, die über sämtliche Prädikate, die die Filmkammern auf nur einzeln vergeben, hinausgeht. Diese außergewöhnliche Hervorhebung des Wertes dieses Filmes bringt für die Herstellungsfirma und für den Verleih mit sich, daß Hitlerjunge Quex" für die Theaterbesitzer eine vollkommene Befreiung von der Vergnügungssteuer genießt. —

Die N.S.D.A.P. im Kampf gegen Schmutz und Schund.

Weg mit den jüdischen Literaten. — Säubert die Leihbüchereien.

Die Kulturabteilung gibt folgendes bekannt:

Die öffentlichen Büchereien der Stadt sind nun, soweit es überhaupt möglich war, von allen Werken gesäubert, die nicht im Einklang unserer heutigen Auffassung stehen. Der freie Handel auf dem Buchmarkt stellt sich ebenfalls um, und auch da ist die Säuberung im allgemeinen durchgeführt worden, es kommt immer seltener vor, daß Bücher von Schriftstellern ausgelegt werden, die wir heute ablehnen.

Man braucht sich darin nicht nach den von den verschiedensten Seiten aufgestellten Listen zu richten, etwas Einheitliches gibt es da noch nicht; die Zusammenstellungen sind bisher meist sehr einseitig erfolgt, es sollte nur selbstverständlich sein für jeden Buchhändler, daß die Werke jüdischer Schriftsteller, selbst wenn sie als ernst zu nehmende Kunstwerke in Frage kommen, vorläufig in den Hintergrund zu treten haben zugunsten unserer deutschen Autoren, die lange Jahre dieses Los teilen mußten. Ebenfalls dürfen wir die Ausländer, die wir in den letzten Jahren ja genug „genossen" haben, ruhig auf einige Zeit ausschalten.

Daß die Asphaltliteraten Heinrich Mann-Tucholski, Feuchtwanger, Remarque, Kerr, auch die Jüdin Vicky Baum (wegen ihres skandalösen Verhaltens in Amerika!) und ähnliche überhaupt nicht mehr für den deutschen Bücherleser in Frage kommen, brauchte kaum noch hervorgehoben zu werden.

Bei Gelegenheit eine Mahnung an die Leihbüchereien, wie sie in der letzten Zeit allenthalben aufgetaucht sind. Wir müssen fordern, daß obige Richtlinien eingehalten werden, darüberhinaus muß auch einmal auf die Gefahr hingewiesen werden, die in den Sitten- und Kriminalromanen liegt, wie sie gerade in den kleinen Leihbuchhandlungen in großem Umfange angeboten werden. Gerade solche Bücher sind leider in keiner schwarzen Liste vorhanden, obwohl sie einen gefährlicheren Einfluß ausüben auf unbefangene Leser, als jene anderen.

Wir müssen es dem guten Geschmack der Inhaber solcher Buchläden überlassen, da einmal Wandel zu schaffen; es gibt so viele gute Unterhaltungsromane, die das Bedürfnis nach spannender Lektüre vollauf befriedigen.

Wilke, Kreiskulturwart.

Stahlhelm, Ortsgr. West.

Am 15. 9. hielt die Ortsgruppe West des Stahlhelm im Gasthaus „Adolf Hitler-Park" ihre Monatspflichtversammlung ab. Der Ortsgruppenführer Kamerad Klocke sprach in längeren Ausführungen über organisatorische Fragen der Ortsgruppe sowie über die auf der Führertagung in Hannover am 23. und 24. September zu erwartenden Beschlüsse. Nachdem das Schicksal des Wehrstahlhelms durch dessen Eingliederung in die SA. bereits entschieden ist, erwartet der Kern-Stahlhelm von der Tagung in Hannover die endgültige Entscheidung über seine Stellung im neuen Staat. —

Den Mittelpunkt der Versammlung bildete ein Vortrag des Kameraden Dr. Menn. Der Redner entwarf in seiner groß angelegten, mitreißenden Rede ein anschauliches Bild von dem 1000jährigen Ringen um den Rhein.

Als der Redner seine, bis zum letzten Wort fesselnden Ausführungen in leidenschaftlicher Hingabe ausklingen ließ in den Schwur „Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein.", da sprang die Begeisterung wie ein zündender Funke auf die Zuhörer über und in dem Gefühl unlöslicher Verbundenheit mit Deutschlands heiligem Strom sangen die Stahlhelmkameraden spontan das Lied vom wunderschönen Straßburg.

Stadt-Theater

Heute um 20 Uhr, erste Vorstellung für das Mittwoch-Abonnement und zwar gelangt Kaergel's Schauspiel „Andreas Hollmann" zur Aufführung; nächste Wiederholung für die erste Freitag-Abonnements-Vorstellung.

Im C-Abonnement geht am Donnerstag erstmalig in neuer Einstudierung „Der Vetter aus Dingsda", Operette von Künneke, in Szene. Regie: Ernst Ebeling, Dirigent: Kurt Eichhorn, Tanzleitung: Käte Hartung, Bühnenbild: Georg Weiß. Eine weitere Aufführung ist für Sonnabend mit dem Beginn um 20 Uhr vorgesehen. Für Sonntag sind, mit dem Beginn um 18 Uhr, worauf besonders hingewiesen sei, die „Meistersinger" wieder vorgesehen. Wegen der anhaltend starken Kartennachfrage hierfür empfiehlt sich die rechtzeitige Kartenbeschaffung im Vorverkauf.

„Ringende Menschen"

Ein neuer Bethelfilm findet am kommenden Freitagabend um 8 Uhr, im großen Saal des „Kyffhäusers" seine Uraufführung. Zu dieser Uraufführung des 16. Bethelfilms, der in geschlossener Handlung die Tragödie einer Familie zeigt, sind geladene Gäste zugelassen. Karten sind im beschränktem Maße in den Gemeindehäusern und im städt. Jugendwohlfahrtsamt zum Preise von 1.— RM auch für nicht geladene Volksgenossen zu erhalten.

Am Mittwoch, den 27. Sept., abends 8 Uhr sind die Erst-Aufführungen für die Oeffentlichkeit in sämtlichen 8 Gemeindehäusern der Stadt.

Bevölkerungsübersicht der Stadt Bielefeld.

Bestand am 1. August 1933 120 651. Zugezogen im August 634. Geburten 79. Zusammen 121 364 Einwohner. Verzogen 655. Gestorben 89. Zusammen 744 Einwohner. Bestand am 1. September 1933 120,620 Einwohner.

„Reichs-Kriegsflagge"

Am 9. November 1933, dem 10. Jahrestage der nationalen Erhebung des Jahres 1923, soll die „Reichskriegsflagge" in ihrer alten Form zum Appell antreten.

Alle Angehörigen der „Reichskriegsflagge" wollen ihre Anschrift mit Personalien, sowie Kompagnie und Zug, dem sie angehörten, an den Reichsführer der SS, München. Gabelsbergerstraße 31. mitteilen.

Städtisches Baugrundstück

am Löllmannshof in Größe von 550 qm wird am Sonnabend, den 23. ds. Mts., mittags 12 Uhr, im Rathaus, Zimmer 78, öffentlich zum Verkauf ausgeboten.

Näheres im Rathaus, Zimmer 75.

Magistrat Bielefeld.

Aus der Bewegung

Ortsgruppe Kamphof-Schildesche. Zelle Johannisstift.

Am Montag abend 8,30 Uhr eröffnete der Zellenwart Pg. Waterbör die Versammlung und erteilte dem anwesenden Ortsgruppenleiter Pg. Langenberg das Wort zu seinem Referat über die großartigen Eindrücke, die er in Nürnberg während des unvergeßlichen Parteitages empfangen habe. In äußerst fesselnden Ausführungen entwarf der Redner ein Bild von der Abfahrt unserer Amtswalter und der NSBO. bis zur Rückkehr nach hier. Bei welchem der welchem aufmerksamen Zuhörer kam da wohl nicht der Wunsch, auch „mit dabei" gewesen zu sein. Der Vortrag fand lebhaften Beifall. Nach Besprechung mehrerer interner Zellenangelegenheiten wurde der Abend nach Absingen des Horst Wessel-Liedes mit einem Sieg-Heil auf den Führer geschlossen.

Willy Schütz, Sturmbannführer.

Wie uns heute aus zuverlässiger Quelle bekannt wird, ist der frühere Bielefelder SA.-Sturmführer W. Schütz, der erst kürzlich zum Stabsführer bei der 3. SA.-Brigade in Gelsenkirchen ernannt wurde, in diesen Tagen zum Sturmbannführer befördert worden.

Lydia Gottschewsky in der Ausstellungshalle.

Wie wir berichteten, spricht am kommenden Freitag, 20,30 Uhr in der Bielefelder Ausstellungshalle die bekannteste Führerin der NS.-Frauen Lydia Gottschewsky in öffentlicher Kundgebung. Die Rednerin ist Mitglied der Reichsleitung und Herausgeberin der beiden führenden Frauen-Zeitungen: NS.-Frauenwarte und Deutsche Frauenfront. Man besorge sich schnellstens Eintrittskarten im Vorverkauf im Horst Wesselhaus, Wilhelm-Str., Zimmer 13, bei allen NSDAP.-Ortsgruppen und Frauenschaften. —

NSDAP.-Ortsgruppe Dornberg.

Am kommenden Sonnabend, den 23. 9. findet im „Waldfrieden" eine Mitgliederversammlung statt. Pastor Schleicher spricht über die Geschichte Dornbergs. Kreisleiter Pg. Dr. Löhr wird ebenfalls anwesend sein.

NSLB. Heepen.

Der NS. Lehrerbund, Ortsgruppe Heepen hält am kommenden Freitag bei Wedding in Heepen eine Pflichtmitgliederversammlung ab. Beginn 17 Uhr. Pg. Engelbrecht spricht über Geländespiele.

Aufklärungsvortrag.

Am Mittwoch, den 20. September 1933 abends 8 Uhr findet im Gemeindehause Senne 1 ein Aufklärungsvortrag der Glaubensbewegung „Deutsche Christen" statt, wozu alle Einwohner der Gemeinden Senne 1 und Friedrichsdorf herzlich eingeladen sind. Pfarrer Buschtöns, Bielefeld, spricht über das Thema: „Die neue Kirche im neuen Staat!" Da es der erste Aufklärungsvortrag ist, wird mit einem großen Besuch zu rechnen sein.

„Die N.S.B.O. ist die SA. in den Betrieben".

Kreisschulungsabend der N.S.B.O.

Der dritte Schulungsabend der NSBO. trug eine besondere Note. Zum ersten Male nahmen Vertreter der Arbeitgeber an dem Vortragsabend teil. Im Saal der Eisenhütte waren über 500 Amtswalter der PO. und NSBO. versammelt. Anläßlich der feierlichen Staatsratssitzung war der Saal mit Blumen, Lorbeer und Fahnen festlich geschmückt. Der Abend wurde umrahmt durch musikalische Vorträge der NSBO.-Straßenbahner-Kapelle. Kreisschulungsleiter Pg. Nordmeyer eröffnete den Abend und gedachte zunächst der toten Arbeitskameraden sowie des stellv. NSBO.-Leiters, Pg. Reinhold Muchow. Leise intonierte die Kapelle das Lied vom guten Kameraden. Dann sprach der stellv. Bezirksleiter der Deutschen Arbeitsfront, Pg Kornils-Münster über „Die geistigen Grundlagen der Deutschen Arbeit". Er führte dabei folgendes aus: Der Kampf um Deutschland sei gewonnen, jetzt beginne der Kampf für Deutschland. Die Revolution sei gemacht, um an Stelle des Alten etwas besseres zu setzen. Das geplante tausendjährige Reich bedinge einen hundertjährigen Kampf. Es sei ein großer Irrtum, wenn man glaube, aus Presseveröffentlichungen die Schlußfolgerung ziehen zu können, die NSBO. habe ihre Aufgabe erfüllt und werde aufgelöst. Niemals trennt sich die NSDAP. vom Arbeitertum. Die NSBO. ist die politische SA. in den Betrieben. Der Aufbau des Ständestaates bedinge eine Klarstellung der Aufgaben. Aus diesem Grunde werde der NSBO.-Beitrag ermäßigt, um den NSBO.-Mitgliedern keine wirtschaftlichen Härten aufzulegen. Dafür müsse nun aber jeder Arbeiter der Stirn oder der Faust sich einreihen in die Arbeitsfront. In Zukunft wird keine Gewerkschaftspolitik, sondern nur Staatspolitik getrieben. Künftig gibt es keine langwierigen Tarifverhandlungen mehr, Unternehmer und Arbeiter sind keine Gegner mehr, sondern Mitarbeiter, die gemeinsam für das Wohl des Unternehmens eintreten. Wir leben nicht in einer glücklichen Zeit, sondern dürfen stolz sagen, daß wir Kämpfer sind. — Nicht Geld, noch Titel, sondern Charakter ist entscheidend. Durch die Schaffung der Ehrentafel der Wirtschaft sollen Unternehmer, die sich über den Rahmen des Durchschnitts um die Volksgemeinschaft verdient gemacht haben, öffentliche Belobigung erfahren. Auf der anderen Seite werden Unternehmer, die sich an der Arbeiterschaft versündigen, an den Pranger gestellt. Zum

Schluß widerlegte der Redner mit klaren Beweisen die Irrlehre des Marxismus und schloß mit der Aufforderung, alles für Deutschland einzusetzen.

Deutsche Arbeitsfront

Theaterangestelltenversammlung. Der Verband Deutscher Theaterangestellten und ähnlicher Berufe, dem auch alle Musiker angeschlossen sind, hält am kommenden Freitag, morgens 10.30 Uhr im „Kyffhäuser" eine Mitgliederversammlung ab. Der Bezirksleiter für Westfalen, Pg. Krause, Dortmund spricht über die Aufgaben der Theaterangestellten in der Deutschen Arbeitsfront. Alle Theaterangestellte, Musiker, Artisten usw. haben unbedingt zu erscheinen.

NSBO-Schulungsabend Am kommenden Freitag findet in der Eisenhütte für alle Amtswalter der PO. und NSBO sowie alle Betriebsräte wieder ein Pflichtschulungsabend statt. Beginn 20.30 Uhr. Redner: Stellv. Bezirksleiter der Deutschen Arbeit, Pg. Kornils-Münster.

Deutscher Arbeiterverband des graphischen Gewerbes. —

Am Sonnabend fand in der Eisenhütte eine Versammlung des graphischen Gewerbes statt, in der folgende Fachschaftsleiter vom Verbandskreisleiter Hellig bestellt wurden:

Buchdrucker: Gustav Mayer, Melanchtonstraß: 92. Buchbinder: Georg Stättner, Weststraße 68. Lithogr. und Steindrucker: Robert Arnold. Im Siekerfelde 10. Graph. Hilfsarbeiter: Heinrich Schaper, Brakerstr. 7. Kreislehrlingswart: Wilhelm Castrup, Königstr. 64. Kreisbildungswart: Heinrich Strothmann, Schildesche, Stillerstr. 10a. Kreisfinanzwart: Rudolf Hensel, Gustav Adolfstraße 13.

Fachschaftsversammlung der Kellner.

Gestern Nacht hielt die Fachschaft Kellner im Deutschen Arbeiterverband des Nahrungsmittelgewerbes in der Eisenhütte eine Versammlung ab. Nach Eröffnung durch den Fachschaftsleiter und stillem Gedenken der Toten ergriff der stellv. Bezirksleiter der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Kornills-Münster das Wort zu einem längeren Vortrage. Anschließend gab der Fachschaftsleiter Pg. Schmiedl die Richtlinien für die zukünftige Gestaltung des Kellnerberufes und die geplanten sozialen Verbesserungen bekannt.

Einigung der Fleischergesellen.

Im Gildenhaus fand die erste Versammlung der Fachschaft Fleischergesellen im Deutschen Arbeiterverband des Nahrungsmittelgewerbes statt. Fachschaftsleiter Jacob gab zunächst seine Freude über die endlich erzielte Einigung im Fleischergewerbe zum Ausdruck und begrüßte den Verbandskreisleiter Pg. Nordmeyer. Er führte dann weiter aus, daß es unserem Führer Adolf Hitler gelungen sei, der Uneinigkeit ein Ende zu bereiten. Die verschiedenen Bünde der Fleischergesellen sind im Deutschen Arbeiterverband des Nahrungsmittelgewerbes vereinigt.

Anschließend sprach Verbandskreisleiter Pg. Nordmeyer. Er gedachte zunächst der Opfer des Bochumer Autounglücks und des verunglückten Arbeiterführers Reinhold Muchow. Nach einem Rückblick auf das Ringen des Deutschen Arbeiters nach Einigkeit und Freiheit schilderte der Redner die heutige Front aller schaffenden Deutschen. Die noch Fernstehenden werden nochmals aufgefordert, sich einzureihen in die Arbeitsfront, da die Möglichkeit besteht, wie bei der NSDAP. und NSBO. auch bei den Verbänden eine Sperre zu verhängen. Zum Schluß forderte Pg. Nordmeyer auf, jeder möge getreulich seine Pflicht erfüllen und sie als Dienst an der Gesamtheit zum Wohle des Volkes auffassen.

N.S.-Volkswohlfahrt im Landkreise

Unter der Leitung des Kreiswalters Pg. Linders, Brackwede fand die erste Sitzung der Gruppenwalter der NS. Volkswohlfahrt statt. Es vertraten:

Stellv. Kreisleiterin Frau Gräfin Baudissin: Bethel-Gadderbaum. — Bürgermeister i. R. Jötten, Organisations- und Finanzabteilungsleiter: Gemeinde Ummeln. — Dr. Schirrmann. Gesundheitsabteilung: Brackwede. — Direktor Hellwig, Wohlfahrtsabteilung: Kreiswohlfahrtsamt. — Direktor Steffen, Uschla: Senne 1. — Rektor Schamm, Hiesen, Oldentrup, Brönninghausen, Altenhagen. — Linnenbürger: Milse. — Herfortkröger: Brake. — B. Pieper: Hillegossen, Ubbedissen, Dingerdissen. — Baumeister Westfeld: Quelle. — Diakon Fritz Klag: Senne 2, Eckardtheim. — Stadtbaumeister Gieselmann: Jöllenbeck, Bilsendorf, Großdornberg, Theesen, Heidemann, Dornberg Uerentrup, Babenhausen, Deppendorf. — Lehrer Eickholz: Ubbedissen, Holtkamp, Ebbesloh Niehorst, Hollen.

Es wurde beschlossen, sofort nach Bildung der Ortsarbeitsgemeinschaften mit der Sammlung für das „Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1933/34" zu beginnen. Die Sammler bezw. Sammlerinnen werden mit nummerierten und vom Kreiswalter gestempelten Listen in alle in Frage kommenden Haushaltungen gehen und Zeichnungen auf Spenden aller Art entgegennehmen.

Gleichzeitig werden an Hilfsbedürftige Bedarfsdeckungsscheine zur Auffüllung verabreicht. Das Einsammeln beginnt Anfang Oktober. —

Versmold in Münster.

Herbstnebel wallten noch über den Feldern und nur vereinzelte Sonnenstrahlen ließen den kommenden schönen Tag vermuten, als es im Amt Versmold mit der sonst so gewohnten Sonntagsruhe zu Ende war, und die Teilnehmer am „Westfalentag" in Münster sich zu dem Treffpunkt am Bahnhof begaben. Eine stattliche Anzahl hatte sich eingefunden, 568 Teilnehmer mit 19 Fahnen. Fähnlein und Wimpeln standen 7.15 Uhr in Marschrichtung Bahnhof zur Abfahrt bereit.

Unter den Klängen eines Wandermarschs wurde unsere gelichtete Teutoburger Waldbahn bestiegen, der vor Schreck über diesen bisher nicht gekannten Andrang zwar nicht die Puste ausgeblieben ist, aber die angeforderten und bereitgestellten Fahrscheine nicht ausreichten, so daß in Lengerich manch einer nachlösen mußte.

Mit klingendem Spiel vollzog sich der Zugwechsel in Lengerich und in kurzer Zeit tauchte Münster, die Stadt der Kirchen am Horizonte auf. Die Formierung der Teilnehmer des Amtes Versmold am Bahnhof in Zehnerreihen, voran die beiden Kapellen dann die Fahnen zu denen sich die eine des übrigen Kreises, die Schützenfahne von Werther, noch hinzugesellt hatte, war bald vollzogen. In mustergültiger Ordnung schlossen sich die übrigen Teilnehmer des Kreises Halle, 29 an der Zahl, Versmold an, und nun ging es unter den Marschklängen der Versmolder und Osterwieder Kapelle zu dem Standquartier des Kreises Halle dem Nordstern.

Dort hatte man sich auf 60 Teilnehmer für die berühmte Erbsensuppe zu 30 Pfg. vorgesehen und kein Mensch konnte in den beschränkten Räumen, die auf 600 angeschwollene Zahl der Teilnehmer, unterbringen. Da hieß es dann auf Gut Glück sich anderswo einen Platz besorgen. Punkt 13.30 Uhr standen sämtliche Teilnehmer des Amtes Versmold zum Abmarsch bereit. Verdutzte Gesichter sah man nur bei den verschiedenen Frauengruppen, denen in letzter Minute eröffnet werden mußte, daß sie an dem Zuge nicht teilzunehmen beschieden wären und so machten diese, die Frauenschaft der Bund Königin Luise, der BDM., die Turnerinnen sich selbständig und versuchten etwas von dem Riesenaufmarsch auf dem Hindenburg-Platz zu erspähen.

Ueber die Feier auf dem Hindenburg-Platz haben schon andere ausführlicher berichtet, aber ein so gemütliches halbes Stündchen, wie es der Schreiber dieser Zeilen im Kreise des BDM. und der DHB.-Jugend in einem Café im Norden der Stadt, wo sich die beiden Formationen im Gesang munterer Lieder abwechselten, verlebte war nicht jedem vergönnt.

In geordnetem Rückmarsch ging es dann wieder dem Bahnhof zu und pünktlich 19.30 Uhr verließen die Versmolder die Provinzial-Hauptstadt, um nach Ankunft in ihrer Heimat mit klingendem Spiel auf den Hindenburg-Platz zu ziehen, und dort noch einmal ihre Liebe zu Heimat und Vaterland in einem dreifachen „Sieg-Heil" zum Ausdruck zu bringen.

Zum Westfalentag.

Eckardsheim. Wie Tausende von Männern und Frauen dem Rufe zum Westfalentag gefolgt waren, so hat auch das Erziehungsheim „Heidegrund" in Eckardsheim es sich nicht nehmen lassen, am letzten Sonntag der gewaltigen Kundgebung beizuwohnen. Mit aller Begeisterung und Freude wurden die nötigen Vorbereitungen getroffen. Bereits in der Dunkelheit — um 5 Uhr morgens — begann die Fahrt in dem von der Bethel-Verwaltung freundlichst zur Verfügung gestellten Lastkraftwagen. Wenn es auch anfangs in den Nebelschwaden [illegible] so leuchtete doch bald das Morgenrot in seiner ganzen Pracht und Schönheit hell auf. Freudig genossen wir alle die Herrlichkeiten der Natur und unserer Heimat. So fuhren wir in fröhlicher Stimmung, mit Sang und Klang unserem Ziele zu. Nach etwa dreistündiger Fahrt waren wir in der Provinzialhauptstadt angekommen. Zunächst wurde nun eine Besichtigung der alten, schönen Stadt vorgenommen.

Gegen Mittag begrüßten wir auf dem wirklich stimmungsvoll geschmückten Hauptbahnhof die SA.-Männer von Senne 2. Mit ihnen ging es dann im gleichen Schritt und Tritt und wehender Fahne durch die volksbelebten Straßen, die sich in einem Festschmuck besonders, wie man es nur selten sieht. Die Tausende von Fahnen bekundeten, daß es ein Tag für das ganze liebe Heimatland war. Nach Beendigung des Umzuges traten wir auf dem Hindenburgplatz an. Schon von Weitem sah man die von wehenden Fahnen umgebene Tribüne, vor der sich eine gewaltige Menschenmenge versammelt hatte. Die eindrucksvollen Reden krönten den herrlichen Tag, der die Heimattreue und Heimatliebe der Westfalen erst recht bestärkt haben wird. Mit dem festen Willen, für den Aufbau unseres Heimat- und Vaterlandes alles zu tun, bestiegen wir unseren Kraftwagen, um die Rückfahrt anzutreten. Unter zahlreichen „Heil"-Rufen verließen wir Münster und kamen nach einer gemütlichen Fahrt gegen 10 Uhr abends wieder in Eckardtsheim an, von vielen „Heil-Hitler"-Rufen" freudig empfangen. Dieser Tag wird für uns unvergeßlich bleiben.

Karl E.

N.S. Volkswohlfahrt in Brackwede.

Brackwede. Zwecks Bildung eines Ortsausschusses für die N. S. Volkswohlfahrt in Brackwede hatte der Gruppenwalter der N.S.V. Dr. Schirrmann Vertreter aller in Frage kommenden schon bestehenden, öffentlich und privaten Wohlfahrtsorganisationen, Vertreter der Kirche, der Behörde, Einzelpersonen usw. zu einer ersten Sitzung am letzten Montag zusammengerufen. Der Vorsitzende Pg. Dr. Schirrmann eröffnete die Sitzung und gab die nötigen Aufklärungen über Ziele und Wege der N.S.V. Anschließend wurde dann die Bildung des Ortsausschusses vorgenommen. Danach gehören ihm an: 1. der Vertreter des Amtes Pg. Bürgermeister Stender, 2. der Vertreter der Gemeinde: Pg. Gemeindevorsteher Bitter und 3. aus der Parteiorganisation der NSDAP.: Ortsgruppenleiter Bitter von der SA.: Pg. Bartenstein von der SA.-Reserve. Pg. Steinkröger, von der S.S.: Pg. Pieper von der N.S.-Frauenschaft: Frau Pastor Niemeyer, vom BdM.: Fräulein Schoneweg, von der N.S.V.O.: Pg. Bollweg, von der N. S. K. K. Pg. Brand. Die Kirche beider Konfessionen ist vertreten durch die Pastoren Hentschel und Kampmann, der Vaterländ. Frauenverein durch Frau v. Möller. Die Wohlfahrtsverbände sind vertreten durch Schwester Klara und Herrn Augustin (Innere Mission), durch Lehrer Stelte (Caritas), durch Frau Pastor Münter (Evgl. Frauenhilfe), durch Herrn Wuttke (Rotes Kreuz), durch Schwester Gertrud, Schwester Marie und Herrn Vogel (Oeffentliche Fürsorge), und durch Pg. Baumhöfner (Landwirtschaft).

Unsere Alten.

Brackwede. In dieser Woche kann wiederum eine Reihe unserer Alten auf ein hocherreichtes Alter zurückblicken. Es wurden **70 Jahre** alt Frau Stüwe in Quelle am 17. ds. Mts., Frau Meyer zu Bentrup in Quelle am 21. ds. Mts. und Petersmeier in Senne I am 18. ds. Mts. **75 Jahre** werden alt: Fräulein Drowatzky, Adolf Hitlerstraße, am 19. ds. Mts., Frau Landwehr, Westfeld, am 21. ds. Mts. und Herr Buschkamp, Friedrichstr. am 23. ds. Mts., sämtlich in Brackwede.

Kreis Wiedenbrück

Gütersloh. Der Sonderbeauftragte des Reichssportführers für den Reg.-Bezirk in Minden, Pg. Büterowe-Bielefeld, ernannte das Vorstands-Mitglied Fr. Scharmann vom Sportverein „Arminia" zum Führer des neu zu bildenden Führerrings in Gütersloh. —

Die Führerringe treten an die Stelle des früheren Reichsausschusses für Leibesübungen. Der Führerring umfaßt alle Sportarten, so daß in Zukunft im Gütersloher Fahrerring an dem Tennis-, der Reit-, der Kanu-, der Motor-, der Schieß- und der Radsport vertreten sein werden.

Gütersloh. Eine gewisse Rivalität zwischen Nachbarstädten ist eine alte Erscheinung. Jetzt ist sie wieder einmal hervorgetreten zwischen Gütersloh und Wiedenbrück. Hier findet der wichtige Pferdemarkt und dort die ebenso bedeutsame Oktobermesse statt, und zwar zu gleicher Zeit. Die Wiedenbrücker wollen sogar mit einem Boykott gegen die Gütersloher Geschäftswelt vorgehen. Ein Nachgeben ist für beide Teile schwierig. Nun hat man den Wirtschaftsvertretern Wiedenbrücks vorgeschlagen, den Pferdemarkt um eine Woche vorzulegen. Weiterhin erklärte die Messeleitung in Gütersloh sich bereit, ihrerseits in Gütersloh eine besondere Propaganda für den Besuch des um 8 Tage vorverlegten Pferdemarktes zu machen, sodaß die Gewähr bestand, daß dieser noch mehr als bisher besucht worden wäre. Daß man in Wiedenbrück nun den für diese Stadt sicher nachträglichen Weg des Boykott einschlägt, ist sehr bedauerlich und wird in der Oeffentlichkeit sicher kein Verständnis finden. Hoffentlich findet man in letzten Stunde noch einen schiedlich-friedlichen Ausweg.

Feiertage der Jugend.

Dr. Ley vor den jugendlichen der Arbeitsfront.

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, machte in seiner Rede vor den Verbandsjugendleitern der Arbeitsfront grundlegende Ausführungen über ein großzügiges Feierabendwerk und über die Aufgaben der Verbände innerhalb der Arbeitsfront. Dr. Ley betonte dabei, daß der Arbeiter von Alltagssorgen unterjocht sei, wenn man ihm nicht seinen Feierabend gestaltet und verschönt. Nur eine besondere gute Unterhaltung, wie gute Theater-, Opern- und Filmvorführungen und vielerlei andere Möglichkeiten geben das Mittel, den Feierabend auszugestalten. Wir werden keinen Zwang anwenden und niemand kommandieren. Wir werden jedem ermöglichen, selbst zu wählen, was er am Feierabend sich vornehmen will. Und dann werden wir alle diese Wünsche in eine Form fügen und organisieren. Auf diese Weise werde

ein großzügiges Feierabendwerk

entstehen, das wohl die sozialste Errungenschaft dieses Jahrhunderts für den deutschen Arbeiter sein werde.

In dieses Feierabendwerk gehöre auch die Jugend der Deutschen Arbeitsfront hinein. Den größten Teil der deutschen Jugend habe die Hitler-Jugend erfaßt, ein Teil der Jugend aber stehe noch abseits, weil die Eltern noch abseits stehen. Hier habe die Deutsche Arbeitsfront einzusetzen und die Eltern und die Jugend zu gewinnen.

Der Beruf und die berufliche Fortbildung sei die Hauptaufgabe der Arbeitsfrontjugend. In der Arbeitsfrontjugend werden wir die ganze Jugend der einzelnen Verbände zusammenfassen. Die Verbände der einzelnen Fachschaften sollen nicht mehr selbständig auftreten, sondern bloß noch Glieder sein, deren einzige Aufgabe die

Ueberwachung der beruflichen Fortbildung

ist, während über alle andern Dinge nur die Führung der Deutschen Arbeitsfront-Jugend zu entscheiden habe. Auf diese Weise werde der Begriff der Arbeitsfront und der Begriff der Zusammengehörigkeit schon in der Jugend fest verankert. So werde es möglich sein, eine neue Gesellschaftsordnung zu bilden.

Mit Beendigung des 18. Lebensjahres werde künftig in ganz feierlicher Form die Ueberführung der Jugendlichen aus der Jugend der Deutschen Arbeitsfront und der Jugend der NSBO. in die Deutsche Arbeitsfront und in die NSBO. erfolgen. Man werde den 1. Mai, der ja schon offizieller Staatsfeiertag ist, und auch den 2. Mai dazu benutzen, die Jugend sozusagen mündig zu sprechen und sie feierlich zu Staatsbürgern zu machen. Ebenso werde am 1. April, dem Tag, an dem die Jugend aus der Schule in den Beruf tritt, die Aufnahme in die Deutsche Arbeitsfront-Jugend feierlich ausgestaltet werden.

Die höchste Leistungsstufe:
HERBSTWOLLFARBIGER 36.- ANZUG für 36.-
aus reiner Wolle und vielen modernen Dessins.
HILLENKOTTER & MIROW, Bahnhofstr. 18



6] Nachdruck verboten.

Der Chauffeur, der sich schon Gedanken gemacht hatte über seinen verschwundenen Fahrgast und den inzwischen angeschwollenen Fahrpreis, sah diese ehrfurchtsvollen Bücklinge und war beruhigt. Wenn der Direktor von „Stadt Rom“ sich derart selbst bemühte, mußte an diesem ärmlich gekleideten Mädchen schon was dran sein. Da brauchte er um sein Geld keine Angst zu haben.

Er wunderte sich nicht mehr, als ihm befohlen wurde, zum teuersten Modesalon der Stadt zu fahren. Die Kleine schien allerhand springen zu lassen. Ob sie vielleicht das Große Los gewonnen hatte?

Diesmal wartete er beruhigt, als das Fräulein im Laden verschwand.

Ziegler & Co. nahmen für sich den Ruf in Anspruch, es mit Eleganz und auch mit Preisen mit den fashionabelsten Geschäften der Großstädte aufnehmen zu können. Sie bezogen ihre Modeschöpfungen aus Paris und aus Wien und waren vollkommen auf der Höhe. Ihre Kundinnen setzten sich demzufolge aus den Spitzen der städtischen Gesellschaft zusammen und aus den reichen Damen der Umgebung.

Begreiflich also, daß man Magdalene Winter nicht viel Beachtung schenkte, als sie in ihrem armseligen Kostümchen durch die Glastür kam. Ein kleines Ladenmädchen vielleicht oder eine Büroangestellte, die irgendeinen Auftrag auszurichten hatte.

Eine Verkäuferin fragte sie nachlässig:

„Sie wünschen, bitte?“

„Ich möchte mir verschiedene Kleider aussuchen.“

„Bitte!“

Etwas zögernd sagte es die Verkäuferin; sie ging, nachdem sie Magdalene einen der tiefen Sessel angeboten hatte, die Direktrice zu holen. Es war besser, sich da nicht in die Nesseln zu setzen. Mademoiselle Jeanne würde schon das Richtige tun.

Mademoiselle kam, sah sich Magdalene an und war mit ihrem Urteil fertig. Die Kleine mochte auf irgendeine Weise zu Geld gekommen sein, hatte sich vielleicht einen reichen Freund aufgegabelt. Jedenfalls würde sie nicht allzuviel verstehen! Man konnte ihr ein paar Ladenhüter andrehen.

Mannequins kamen; hintereinander führten sie ihre Modelle vor.

„Aber Fräulein“, sagte Magdalene, „was lassen Sie mir da für Kleider zeigen?! Das ist doch alles unmodernes Zeug! Ich möchte die besten Sachen sehen, die Sie auf Lager haben.“

Mademoiselle Jeanne wunderte sich immer mehr, je länger sie diese junge Dame bediente. Das kleine, schlanke, unscheinbare Persönchen schien es in sich zu haben. Sie wußte genau, was sie wollte, was zu ihrem Typ paßte.

Sie streifte achtlos über die Wunderwerke moderner Schneiderkunst hinweg, wenn sie ihr nicht gefielen. Mit einer Handbewegung tat sie diese Modelle ab.

Die in Frage kommenden Modelle ließ sie beiseitelegen, um sie später zu probieren.

Magdalene berauschte sich an den herrlichen Kleidern. Sie kaufte alles, was ihr gefiel; ein Kleid nach dem anderen: Komplets, Mäntel, Kostüme, Abendkleider. Mit dem wonnigen Gefühl, sich das alles leisten zu können, ohne sich um den Preis zu kümmern.

Zwei Pelzmäntel kamen dazu: ein weicher, glänzender Persianermantel, mit einem großen Fehkragen, und ein seidenhaariger brauner Fohlenmantel. Außerdem noch ein Blaufuchs.

Dann kamen die Hüte daran und die hauchzarte Seidenwäsche.

Eine ganze Ausstattung lag um Magdalene aufgestapelt, als sie endlich fertig war.

Ein entzückendes, dunkelblaues Kostüm zog sie gleich an, dazu die kleidsame, kurzärmelige Bluse aus weißer Wollspitze, ein kleines blaues Hütchen und den Blaufuchs.

An der Kasse leistete sie eine große Anzahlung. Das übrige würde sofort nach Lieferung bezahlt werden.

Das ganze Personal des Geschäftes dienerte, als Magdalene den Laden verließ.

Der Chauffeur machte große Augen, als er seinen veränderten Fahrgast wiedersah. Donnerwetter! Was so ein bißchen Kleidung ausmachte! Wie eine Prinzessin sah das kleine Mädchen jetzt aus.

Magdalene war wie im Taumel, als sie jetzt wieder im Wagen saß. Nur noch die Schuhe haben, dann ging es heim, zu Mutter Hahn.

* * *

Magdalene tat es nicht anders, Mutter Hahn mußte abends mitkommen, in das vornehme Hotel, das sie noch nie in ihrem Leben betreten hatte.

Sie mußte ihr gutes Schwarzseidenes anziehen, und sah sehr stattlich aus, als sie jetzt neben Magdalene aus dem Wagen stieg.

Magdalene hatte eines der neuen Abendkleider angezogen, ein schmuckloses weißes Chiffonkleid, das ihre entzückende Figur voll zur Geltung brachte, und das herrlich paßte zu ihrem tiefschwarzen Pagenkopf, der strahlend aus dem hohen Hermelinkragen der schwarzen kurzen Samtjacke herausschaute.

Wie eine kleine Prinzessin wurde Magdalene vom Hoteldirektor empfangen. Er hatte sich wirklich bei Teutobert Fischer erkundigt und erfahren, daß Fräulein Winter sehr reich sei und daß man alle ihre Wünsche ruhig erfüllen konnte.

Bald waren alle in dem blumengeschmückten Raum versammelt. Selbst Hippolyt fehlte nicht und der Stift Heinrich.

Alle starrten wie verzückt auf Magdalene, die ihnen wie eine Märchenfee erschien.

Lange dauerte die Bedrückung nicht. Man saß an der Tafel und ließ sich die aufgetischten Herrlichkeiten gutschmecken.

Man ließ Magdalenes Glück immer wieder hochleben und begoß es mit allen möglichen feinen Weinen — und zuletzt mit dem Sekt, den Magdalene verschwenderisch fließen ließ.

Für alle hatte Magdalene Geschenke besorgt; keinen hatte sie vergessen. Dem Kollegen Müller hatte sie ein Kuvert überreicht mit einem Tausendmarkschein. Er war die Ursache ihres Glücks, und er brauchte sich nicht zu zieren, das Geld anzunehmen. Er würde das Geld für seine Frau und den neugeborenen kleinen Jungen gut brauchen können.

Die ersten Tage kamen unzählige Bettelbriefe. Magdalene gab und gab, bis Mutter Hahn ein energisches Veto einlegte. So könnte es nicht weitergehen, sonst sei das Geld schnell alle.

Magdalene hörte auf den Rat der verständigen Frau, und sie beide überlegten, was nun geschehen sollte. Es stand für Magdalene fest, daß sie nicht hier bleiben würde. Zunächst also würde sie nach Berlin gehen.

Aber — allein in der großen Stadt? Das war gar nicht nach Magdalenes Geschmack. Sie bestürmte Frau Hahn, mit ihr zu gehen und für die erste Zeit bei ihr zu bleiben. Später, wenn Magdalene erst Anschluß gefunden hatte, mochte sie wieder in ihr gewohntes Milieu zurückkehren, wenn es ihr woanders nicht gefallen würde.

Es war Mutter Hahns Herzenswunsch, eine Pension zu errichten. Bisher hatte es ihr an den nötigen Mitteln gefehlt, diesen Plan durchzuführen. Trotz ihres energischen Widerspruchs wollte Magdalene ihr das Geld geben, wenn sie nicht bei ihr in der großen Stadt bleiben wollte.

Zunächst aber sollte es nach Berlin gehen. Eifrig wurde gepackt und alles vorbereitet. Mutter Hahn hatte alle Hände voll zu tun, und Magdalene half dabei, wenn sie auch vor Aufregung alles verkehrt machte.

Endlich war man fertig geworden; die Reise konnte nun losgehen.

* * *

Ueberall, wohin man sah, blühte und strahlte die Natur in wiedererwachender Frühlingspracht.

Durch den Forst zog der Geruch des frischen Maiwuchses, und in der sonnendurchtränkten Luft, die über den Tannen lag, schwirrte es von unzähligen kleinen Insekten, die sich der warmen Lüfte erfreuten.

Der Kuckuck schrie von weitem, der Specht klopfte knarrend an irgendeinen Baum, und Waldvögel hüpften von Ast zu Ast, um ihren Jungen Futter zu bringen.

Aber dann, wenn man erst ein Stück durch den Wald gegangen war, war nichts mehr da von märchenhafter Stille und Waldeszauber. Dort, auf der großen, weiten Fläche wurden unbarmherzig die großen Tannen gefällt, bis nahe an das Vorwerk heran.

Eine kleine Eisenbahn stampfte schon fleißig auf dem schmalen Gleis hin und her, und einige hundert Meter weiter begann man schon mit dem Ausbaggern des Tagebaues.

Der Pächter Steingruber war nach dem Schloßgut übergesiedelt und hatte die Stelle des Verwalters übernommen; im Vorwerk war die Verwaltung des Braunkohlenwerkes installiert worden.

Die Untersuchungen hatten es bestätigt: unter dem Löbbauschen Walde zog sich ein mächtiges Braunkohlenlager hin, dessen Ausbeute reichen Gewinn bringen würde. Die Lager begannen, den genauen Messungen zufolge, schon acht Meter unter der Erde und zogen sich hinunter bis zu dreißig Meter.

Es hatte nicht einmal allzulange gedauert, bis die Formalitäten erledigt waren und Doktor August Richter die amtliche Bestätigung in Händen hatte, daß ihm auf seinem Grund und Boden das Bergwerkseigentum verliehen worden war, was gleichbedeutend war mit der Genehmigung, das Braunkohlenlager auszubeuten.

Von diesem Augenblick an begann auf Löbbau eine fieberhafte Tätigkeit. Man fällte zunächst die Bäume und verkaufte das Holz. Von dem Erlös des Holzes wurden die ersten Anschaffungen angezahlt.

Theobald Fischer war in seinem Element und erwies sich geradezu als Retter. Er besuchte persönlich die großen Eisen- und Maschinenfirmen und erreichte es durch seine Bürgschaft, daß man dem neuen Unternehmen die notwendigen Bagger-Pumpen, Rohrleitungen und alle übrigen Maschinen auf Kredit lieferte, ebenso die Loren für die Kleinbahn.

Schnell hatte sich das Bild um das Schloßgut Löbbau verändert. Ins Dorf Löbbau waren Arbeiter, Maschinisten, Holzfäller eingezogen, denen bald Beamte und Bergleute folgten.

So gut es ging, brachte man die Leute unter, indem man zunächst Baracken baute. Sobald das Unternehmen im Gange war, würde man Häuser bauen.

Soweit die Leute nicht in den Häusern des Dorfes Unterkunft gefunden hatten, wurden sie auf dem Schloßgut beköstigt. Frau Mertens nahm widerspruchslos und freudig alle Arbeit auf sich.

Das kleine Dörfchen hatte plötzlich einen unerwarteten Aufschwung genommen. Fast in jedem Häuschen waren ein oder zwei Untermieter untergebracht. Der einzige Gasthof des Dorfes hatte soviel zu tun wie nie zuvor. Dort nahmen die Beamten ihre regelmäßigen Mahlzeiten ein.

Es kam Geld unter die Leute. Einer profitierte vom anderen, und die Stimmung für den jungen Schloßherrn war völlig umgeschlagen. Man lobte und pries ihn in allen Tonarten; man bezeugte ihm, daß er aus ganz anderem Holz geschnitzt war als seine vornehmen Eltern.

Man hatte August Richter hier früher wenig zu sehen bekommen und ihn ebenso beurteilt wie seine ziemlich hochmütigen Eltern, die mit den Bewohnern des Dorfes nichts zu tun gehabt hatten. Die Schloßherrin, die einer adligen Familie entstammte, hatte es für unter ihrer Würde gehalten, sich um die Dorfleute zu kümmern, und ihr Mann war so in ihrem Banne, daß er von sich aus nichts an diesem Umstand änderte.

Man war um so angenehmer überrascht, als der junge Doktor Richter sich jetzt als loyaler, umgänglicher und fürsorglicher Mann entpuppte, der sich viel im Dorfe sehen ließ und der für jeden etwas übrig hatte. Man konnte über alles mit ihm ein offenes Wort reden, und er ließ auch die Ansichten der anderen gelten.

Er schien alles daranzusetzen, seine Scholle zu retten. Man war willens, ihm dabei so gut wie möglich zu helfen.

Selbst in den umliegenden Dörfern gab man sich Mühe, August Richter nach Möglichkeit zu unterstützen.

Es ließ sich nicht umgehen, einige der zum Gut gehörenden Wiesen und Felder zu opfern; man brauchte sie zur Aufnahme der Halden.

Trotzdem hatte das Dörfchen Löbbau nichts von seinem anmutigen Reiz eingebüßt. Seine schöne, waldige Umgebung war erhalten geblieben.

Das eigentliche Kohlengebiet lag etwa sechs Kilometer von Löbbau entfernt.

August Richter wollte unter keinen Umständen den ganzen Wald vernichten. Es tat ihm leid genug, wenn die schönen, stolzen Bäume unter den Aexten der Holzhauer fallen mußten; aber dort, wo es nicht mehr unbedingt nötig war, mußten die Aexte haltmachen.

Seine Gläubiger hatten mit einem Schlage eine andere Haltung eingenommen. Sie bedrängten ihn nicht mehr, hatten auf einmal viel Zeit, brauchten plötzlich das Geld nicht mehr so dringend. Es könne ruhig stehenbleiben, boten sie ihm an, es sei ja sicher genug. Bis versteckt und allmählich die Anfragen einliefen, ob man sich nicht an dem Unternehmen beteiligen könne.

Theobald Fischer legte sofort einen Riegel vor.

„Nicht einen einzigen Menschen nehmen wir mit auf, Gust!“ bestimmte er. „Wir werden es allein schaffen — brauchen niemand anders. Paß' auf, es wird nicht einmal allzulange dauern, bis wir schuldenfrei dastehen und außerdem noch die Kassen voll Geld haben.“

Beide Freunde waren als Besitzer der Grube eingetragen worden. August hatte darauf gedrungen, daß Theobald Mitinhaber wurde. Ihm allein verdankte er ja diesen Fund. Ohne Theobald wären ihm andere zuvorgekommen.

Die beiden Junggesellen hausten einsam auf dem Schloßgut, und sie waren die ersten, die morgens den Tagebau betraten, und die letzten, die ihn abends verließen. Unermüdlich waren sie in ihrer Arbeit.

Sie hatten Glück gehabt bei der Wahl ihrer Beamten und Arbeiter. Sie konnten sich ebenso auf den Berghauptmann verlassen wie auf die Bergassessoren und Bauinspektoren.

Der Berghauptmann, Direktor Blümler, war ein im Bergbau erfahrener Praktiker und dazu ein offener und ehrlicher Mensch. Es dauerte nicht lange, bis er mit ins Schloß zog. Er war auch unverheiratet und hatte bald mit Gustav Richter und Theobald Fischer gute Freundschaft geschlossen.

Theobald Fischer erwies sich als glänzender Kaufmann; seine Rechnungs- und Verwaltungsbücher konnten sich sehen lassen. Sein Vater hätte seine reine Freude gehabt, wenn er seinen Sohn in dieser seiner neuen Beschäftigung hätte sehen können.

Theobald selbst war keineswegs gut auf seinen Vater zu sprechen. Es ärgerte ihn außerordentlich, daß er sich nicht um den ausgerissenen Sohn zu kümmern schien und kein Sterbenswörtchen von sich hören ließ.

Dabei hatte August in Theobalds Auftrag dem Alten schreiben müssen, daß Theobald sich auf Löbbau befand „Damit er sich keine unnützen Sorgen zu machen braucht“, wie Theobald nebenbei äußerte.

Es war eigentlich nicht zu begreifen, daß der Vater sich nicht meldete. Die Geschichte ging Theobald näher, als er sich anmerken ließ. Und wenn er nicht durch die enorme Arbeit abgelenkt worden wäre, würde er wahrscheinlich schon längst reumütig zurückgekehrt sein.

Das alles überdachte er jetzt, als er auf seinem Rade in den lachenden Sonnentag hineinfuhr. Er hatte weiter nichts an als ein kurzärmeliges, weißes Hemd und eine Hose, der Hitze wegen, die sich seit einigen Tagen eingestellt hatte.

Er wollte in ein benachbartes Dorf, zu dem Rittergutsbesitzer von Löwen. Er kam in Augusts Auftrag, der heute nicht abkömmlich war. Löwen hatte viel Futter und Getreide zu verkaufen. Auf Löbbau war man auf den Ankauf von Getreide angewiesen, seitdem ein Teil der Felder verschüttet war.

Die Sonne brannte heute gehörig auf den Rücken; dabei war es erst kurz vor zehn Uhr. Auf dem Heimwege würde es erst recht unerträglich sein.

Es wird Herbst

Das ereignisreiche Jahr 1933 hat seinen Höhepunkt überschritten. Schon werden die Tage kürzer, die ersten Herbstwinde wehen ungemütlich über Stadt und Land, und manch einen beschleicht die wehmütige Stimmung, mit der mehr oder weniger alle Menschen der dunkeln winterlichen Jahreszeit entgegengehen. Der Herbst ist ja recht das Quartal der Besinnung und des inneren Bilanzmachens. Wenn auch die Zeiten vorbei sind, in denen es im Herbst ganz unmittelbar zu prüfen galt, ob Haus und Hof, ob Küche und Keller für die schwierige Winternot auch ausreichend bestellt seien, in übertragenem Sinn regt der Herbst den Nachdenklichen immer wieder zu Rückblick und Vorschau an.

Das trifft vor allem auf die zu, die in ihrem eigenen Leben den Sommer bereits überschritten haben oder schon in seinem Herbst stehen. Gerade diese älteren Volksgenossen sollten sich jetzt einmal mit aller Offenheit die Frage vorlegen, ob ihr Haus in jeder Beziehung wohlbestellt ist und ob sie für die Zukunft ihrer Familie wirklich alles, was in ihren Kräften steht, getan haben, und was nach den modernen Methoden der Volkswirtschaft getan werden kann. Dann wird sich aber leider in vielen Fällen zeigen, daß keineswegs all das bereits geschehen ist. In zahllosen deutschen Familien fehlt z. B. die Lebensversicherung, die die Begriffe Haushalt und Familie überhaupt erst zu einem sinnvollen Ganzen abrundet, noch vollkommen. In Tausenden und aber Tausenden von Fällen reicht der Versicherungsschutz nicht mehr aus oder man hat ihn fahrlässig oder notgedrungen unterbrechen müssen.

Da aber Pflicht und Verantwortungsbewußtsein in unserem neuen Deutschland wieder ihre angemessene und ursprüngliche Bedeutung erhalten sollen, ist es an der Zeit, daß jeder für seinen Kopf die Verhältnisse einmal überdenkt und etwaige Unterlassungssünden schleunigst wieder gutmacht.

Es muß ja nicht gleich eine „große" Lebensversicherung mit vorerst unerschwinglichen Prämien sein. Die deutschen Versicherungsgesellschaften mit ihren in der Welt vorbildlichen technischen Einrichtungen bieten auch dem Arbeiter- und Mittelstand mit zeitgemäß preiswerten Tarifen die Möglichkeit, den im Rahmen ihrer Leistungsfähigkeit liegenden Lebensversicherungsschutz vollkommen sicherzustellen.

Insbesondere die bedeutendste Gesellschaft des europäischen Kontinents, die „Allianz und Stuttgarter Lebensversicherungsbank A. G." in Berlin hat mit ihrer „ASS"-Versicherung Kombinationen geschaffen, die auch den Familienvätern mit mittlerem und kleinem Einkommen sowohl für sie selbst wie auch für die Ehefrauen oder Aussteuer der Kinder Verträge nach günstigen Tarifen zu angemessenen Prämien anbieten.



Bilanz der letzten Jahre

Joachim von Kürenberg ist ein neuer Autor. Vor Jahren noch ziemlich unbekannt, haben ihn seine glänzend geschriebenen Bücher rasch in die vorderste Reihe deutscher, vielgelesener Autoren. Seine neueste Arbeit: „Vierzehn Jahre, vierzehn Köpfe!" ist eines der interessantesten Bücher dieses Jahres und der deutschen Literatur. In fesselnder Weise schildert der Autor Köpfe wie Liebknecht, Erzberger, Stinnes, Ebert, Rathenau u. a.

Kürenberg wirft nicht nur Schlaglichter auf den politischen und wirtschaftlichen Werdegang dieser Männer, er gibt ihnen auch eine ganz eigene Note, indem er freiweg Persönliches und rein Menschliches geschickt mit ihrem Wirken verbindet. Durchaus gerecht und objektiv würdigt er die guten Seiten ihrer Vergangenheit, wenn er auch zu gleicher Zeit ihre Fehlschläge scharf geißelt und die hieraus entstandenen Misären der letzten 14 Jahre zum Ausdruck bringt.

Als ausgezeichneter „Bücherrevisor" zeigt er uns die Buchungen und Posten, die zu einem Bankrott jener Zeit führen mußten. Das stilistisch hervorragend geschriebene Werk ist im Umwerfitas-Verlag Berlin erschienen.

Das große Wunder der Heilkunde

Die Krankheiten bleiben fast immer dieselben. Aber der Mensch verlangt stets nach neuen Mitteln zu ihrer Heilung. Gute alte bewährte Mittel werden oft nur aus dem Grunde verschmäht, weil man sie für „veraltet" hält. So ist man ständig auf der Suche nach dem großen Wunder der Heilkunde. Von der Heilwirkung des Knoblauchs und aller anderen Pflanzen und Kräuterarten waren nicht nur emsig forschende Mönche, sondern ist jeder Bekenner zur Naturheilkunde überzeugt. In Dr. Sanders Lebens-Essenz finden Sie ein aus verschiedenen naturreinen Pflanzenrohsäften nach Professor Bürgischem Gesetz geschmacklich angenehmes Produkt, das das Blut von Krankheitsstoffen reinigt. Dr. Sanders Lebens-Essenz ist in Apotheken zu haben. Jeder der an diesen oder anderen Beschwerden leidet, erhält zur näheren Orientierung auf Verlangen ein lehrreiches Buch: „Die Kunst, das Leben zu verlängern" nebst ausführlichem Prospekt über Pflanzenrohsäfte im allgemeinen gratis und franko aus der Pflanzen-Rohsaft-Kelterei Zentsch & Look, Berlin W. 35.



Lil Dagover

die gefeierte Film-Darstellerin, hört Rundfunk-Klänge aus aller Welt mit dem modernsten deutschen Weltempfänger, dem Staßfurter

Imperial

3-Röhren-Klein-Superhet / 4-Röhren-Kurzwellen-Superhet / Der vollautomatische 5-Röhren-Welt-Superhet

Prospekte durch Staßfurter Rundfunk-Ges. m. b. H. Staßfurt / Provinz Sachsen

RÄTSEL

Illustriertes Kreuzworträtsel.



Die in die waagerechten und senkrechten Felder-Reihen einzutragenden Wörter sind aus den bildlichen Darstellungen zu erraten. Die Wörter der waagerechten Reihen sind in dem oberen, die der senkrechten in dem untern Teil des Bildes zu suchen.

Gegensatz-Rätsel.

Zu den nachstehenden je 3 Wörtern sind die Gegensätze zu suchen. Ein jeder von diesen muß ein dreisilbiges Hauptwort ergeben.

1. Roh immer Tochter. 2. Ochs er ja. 3. Klein ist mein. 4. Ging wenig sie. 5. Dame Frau Dorf. 6. Komm immer flach. 7. Setz mich aus

Dreisilbige Scharade.

Die erste ist die Lust der Kinder,
Der Skatfreund huldigt ihr nicht minder;
Stadt Deutschlands ist das letzte Paar,
Das auch ein grimmer Held einst war.
Das ganze schrieb in jüngrer Zeit,
Und viele Leser hat's erfreut.

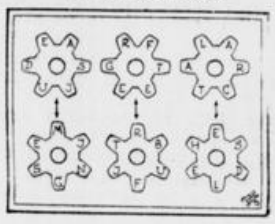
Umstellungs-Rätsel.

Aus den Wörtern: Masche, Pola, Znaim, Siam, Serbe, Kreta, Brief, Treue, Breslau, Stirne, Senn, Einer sind durch Umstellen der Buchstaben neue Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben eine für jeden unserer Leser angenehme Zeit ergeben.

Silben-Kapsel-Rätsel.

Aus nachstehenden 15 Wörtern ist je eine Silbe zu nehmen, die, aneinandergefügt, ein Zitat von Körner ergeben. Wie lautet dieses? — Aderlaß, Hatschier, Kolonie, Judaskuß, Glückstadt, Nagetier, Kosewort, Stettin, Wandersmann, Interlaken, Friedrichsruh, Gegenwart, Harmonie, Straßenbahn, Willfahrung.

Spruch-Zahn-Rätsel.



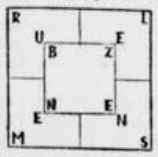
(Figur gesetzlich geschützt.)

Die Zahnradpaare müssen so ineinander gesetzt werden, daß bei einer Drehung die Buchstaben auf den Zähnen einen Sinnspruch ergeben. Zur Erleichterung der Lösung sei bemerkt, daß der Anfang bei jedem Zahnradpaar sich im linken Zahn des oberen Rades befindet.

Auflösungen aus voriger Nummer.

Geographisches Problem: Die einzelnen Teile ergeben folgende Namen: 1. Herne, 2. Inster, 3. Saale, 4. Bern, 5. Inn, 6. Ostende, 7. Arno. Herb ist des Lebens innerster Kern.

Geometrisches Figuren-Rätsel:



Bilder-Rätsel: Tue Gutes und verlange keine Dankbarkeit dafür.

Scharade: Kinderschuhe.

Silben-Versteck-Rätsel: Wer am meisten jammert, befindet sich am wohlsten.

Geschichtliches Zahlen-Rätsel: Aphrodite.

Versteck-Rätsel: 1. Zeitz, 2. Itzehoe, 3. Binz, 4. Eisenach, 5. Schwerin, 6. Herford, 7. Herrnhut, 8. Passau.

HUMOR

Unverwüstlich.

Karl-Horst-Friedrich muß seinem alten Herrn neue Schulden beichten. Der wird zornig: „Von heute ab bekommst du von mir keinen Pfennig mehr. Du bist einfach tot für mich." — Der Sprößling findet einen Ausweg: „Schön, wie du willst, Papa, aber etwas könntest du dich das Begräbnis doch noch kosten lassen."

•

„Ich möchte einen Anzug und einen Mantel auf Kredit kaufen." — „Wir bedienen Sie selbstverständlich sehr gerne — aber könnten Sie uns nicht eine ausreichende Sicherheit geben?" — „Gerne! Ich nehme den Anzug mit und hinterlasse den Mantel als Pfand."

•

Verkäuferin: „Welche Schuhnummer haben Sie, gnädige Frau?" — Dame: „Nummer 36, aber vielleicht ist der Fuß kürzer." — Verkäuferin: „Nun, dann wird hoffentlich Nummer 38 passen."

•

Gatte: „Du mußt doch fühlen, wie peinlich es für mich ist, wenn du fortwährend von deinem vorigen Mann sprichst." — „Frau: „Wäre es dir denn lieber, wenn ich von meinem nächsten Mann spräche?"

•

Mutter: „Lore, dein Mund steht schon wieder offen!" — Lore: „Das weiß ich, Mama, ich habe ihn doch selbst aufgemacht."

•

Zerstreut.

Professor: „Guten Tag, Herr Kraule. Sie haben sich aber verändert!" — Student: „Verzeihung, Herr Professor, mein Name ist doch Schmidt." — Professor: „Sieh mal an, auch den Namen verändert."

•

„Komisch, wie man sich in der Ehe stofflich verändert." — „Wie meinst du das?" — „Vor der Verheiratung war ich für meine Frau ihr Goldchen, jetzt zertrümmert sie mich in Atome."

BIOX-ULTRA - ZAHNPASTA die sparsame deutsche

Mit einer kleinen Tube zu 50 Pf. können Sie mehr als 100 x Ihre Zähne putzen, weil BIOX-ULTRA hochkonzentriert ist und nie hart wird

Schallplatten aus Auktionen 25 cm doppelseitig, St. 40 Pf. Schallplatten-Bergmann Breslau I A 369

Wir vergeben Arbeit in Maschinenstricken und Handweben guter Verdienst

Keine Vorkenntnisse, garantiert laufende Beschäftigung. Wirtschaftsgenossenschaft zur Förderung Deutscher Heimarbeit Bln.-Charlottenbg. 5 Neue Kantstr. 7

Der Stoff für ein ganzes Kleid nur 2,20 Mark

Kleiderstoff, mittel oder dunkel gemustert, stark u. dauerhaft, mit gewöhnlichen Qualitäten nicht vergleichbar, warm angerauht, von Wollstoff kaum zu unterscheiden, angenehm im Tragen, garantiert waschecht.

4 Meter nur 2,20 Mark

Meterpreis 55 Pfennig

Bestellen Sie bitte sofort oder verlangen Sie unsere große Preisliste über weitere günstige Webwaren kostenlos.

Textil-Manufaktur Haagen Wilhelm Schöpflin Haagen 9 (Baden)

Deutsches christliches Unternehmen



Fahrräder Die Präzisionsmarke für Dorf, Sport, Stadt u. Land

Räder, ballonbereift, kompl. 27.— Ballon-Räder, kompl. 31,50
Ballon-Garantie-Räder ... 36.—
Ballon-Garantie-Muffen-Räder ... 40.—
Chrom-Ballon-Garantie-Räder ... 45.—
Chrom-Muffen-Garantie-Räder ... 45.—
Arcona-Chrom-Ballon-Räder, die Prachtform, mit Hyrado-Lampe, 5 Jahre Garantie ... von 75.— an

Jugend-Räder 25, 30, 35. Große Radio- und Musik-Abteilung. Koffer-Apparate, Werkz., Zubehör, Ersatzmaterial u. Reparaturen billig. Motorrad-Fabrikate zu unseren billigen Preisen.

5% Rabatt

Machnow Berlin Heinmeisterstr. 14

Katalog gegen entsprechende Gebühr. Größtes führendes Fahrradhaus Deutschlands. Gegr. 1896

NIVEA Zahnpasta NIVEA ZAHNPASTA nur 50 Pf. für die große Tube

mild, leicht schäumend, ganz wundervoll im Geschmack

Herforder Beobachter

Von der „Deutschen Messe".

Die „Deutsche Messe" auf dem „Schützenverge" in Herford erfreut sich andauernd guten Besuches. Kein Wunder! — Alle Aussteller bringen ihr Bestes, es ist sehr schwer, das Beste zwischen dem Guten herauszufinden. Alle Firmen verdienen uneingeschränktes Lob für ihre Leistung. Es ist nicht möglich, alle Aussteller hier namentlich anzuführen, daher wollen wir uns darauf beschränken, einige Stände herauszugreifen. Damit der Leser, der sich noch nicht die Zeit genommen hat, die „Messe" zu besuchen, es schnell nachholt.

Zu allernächst sei der sinnvollen Lorbeer- und Blumendekration um die Büste unseres geliebten Führers gedacht, eine wahrhaft geschmackvolle Leistung! — Das Herrenzimmer, ausgestellt von der Firma W. Mensching, erregt unser Interesse, es zeugt von einem durchgebildeten, künstlerischen Geschmack seines Schöpfers. — Am Stand der Firma Ronning erhalten wir eine Probe des köstlich schmeckenden Kaffees, nur für Feinschmecker. — Die Firmen Gebr. Landmann, Carl Dürkopp und Läge & Roloff geben uns einen Einblick in die große Auswahl ihrer Haus- und Küchengeräte und sonstige Artikel. — Das „Lädchen" aus der Steinstraße interessiert uns der verschiedensten kunstgewerblichen Gegenstände wegen. — Die Firma H. A. Pieper hat ihr Bestes getan, jede Dame findet dort das Rechte. — In der Maß-Schneiderei führt uns Herr G. Klemme den Werdegang eines Smokings vor — der glückliche Empfänger ist zu beneiden. — Dem Bäcker- und Konditoreigewerbe macht die Firma August Koch alle Ehre, wir probieren die vorzüglich mundenden Spezialitäten und genießen dazu ein Täßchen Grote Kaffee. — Bei Radio-Artikel machen wir Halt an dem Stand E. Remmert, hier finden wir die verschiedensten Apparate vom Volksempfänger bis zum besten Telefunken. — Auch die Tippmaschine fehlt nicht. Herr H. Dahlmann führt uns die beliebte kleine und große „Erika" vor, eine Schreibzeile steht zur freien Benutzung jedem zur Verfügung. — Die Firma H. Rolf zeigt eine große Auswahl in Autoreifen, alle Fabrikate sind vertreten für jeden Wagen den passenden Reifen. — Die Automobil-Industrie ist ebenfalls vertreten, unter anderem zeigt die Firma H. Corsmann den neuen Opelwagen. — Beim Stand der Firma Stolte finden wir eine große Auswahl der verschiedensten Haus- und Küchengeräte, sowie alle anderen Dinge des täglichen Bedarfs. Die Erzeugnisse der Firma Wilh. Schnieder beweisen, daß es kein Herforder nötig hat, seinen Bedarf in diesen Artikeln von außerhalb zu decken. — Das Interesse der Damenwelt wird vom Damenmodehaus Anna Doppheide in Anspruch genommen. — Der Stand von Tekla Becker findet allgemein Beifall. — Etwas „Neues" in alkoholfreien Getränken bietet die Firma W. Silligmann. Wir probieren dort ein Glas „Herwa", das uns außerordentlich gut schmeckt und sehr bekömmlich ist. — Nun noch einen Besuch im Salon Eifert. Wir warten einen Augenblick, wie dies beim Frisieren so üblich ist; denn es ist gerade jemand unter der Schere. Nur ein kleines Weilchen und auch wir sind „blank". —

Großer Rummel herrscht auch bei dem Stand der Fleischerinnung auf der Bühne des großen Saales. Wer von hier mit „fettigen" Fingern abzieht, kann gleich nebenan in verschiedenen Ständen Wasch- und Reinigungsmittel (Luhns Persil, Imi usw.) in genügender Menge erwerben.

Alles, aber auch alles gibt es zu sehen und — zu kaufen, vom Füllfederhalter bis zur Schreibmaschine, vom Roller bis zum Auto, vom Streichholz bis zum Kochherd und Zimmerofen. Auch die Tabakindustrie sei nicht vergessen, die Firma Wessel zeigt sogar die Herstellung einer Zigarre, wo Einlage, Umblatt und Deckblatt verarbeitet werden. — —

Noch ein Blick von erhöhtem Platze aus auf das ganze Bild, um den Eindruck alles Gesehenen und Erlebten zu vertiefen und dann — mit tausend Wünschen und Plänen — dem Heime zu. —

W. Landré.

150 Abonnements-Bestellungen

sind bereits am ersten Einziehungstag bei der Geschäftsstelle der „Deutschen Bühne", Rathaus, Zimmer Nr. 51, eingegangen. Da die Zuteilung der Plätze in der Reihenfolge des Eingangs der Bestellungen erfolgt, sollte sich also bald jeder ein Abonnement erwerben. Je früher die Bestellung erfolgt, desto besser auch der zugeteilte Platz.

Wer ist Nichtarier.

Der Reichsminister hat eine ergänzende Erläuterung zu dem Begriff „nichtarisch" für die Durchführung des Berufsbeamten-Gesetzes gegeben.

Es wird darin festgestellt, daß, wenn in dem zur Entscheidung stehenden Fall einer der Großväter des Beamten unbestritten der Rasse nach von jüdischen Eltern abstammt, dieser Beamte selbst dann als nichtarisch im Sinne des Gesetzes anzusehen ist, wenn der Großvater der jüdischen Religionsgemeinschaft niemals angehört hat und außerdem der Vater des Großvaters, also der Urgroßvater, bereits getaufter Christ gewesen ist. Der Minister unterstreicht, daß bei Auslegung des Begriffs der arischen Abstammung nicht die Religion maßgebend sei, sondern daß vielmehr entscheidend sei die Abstammung, die Rasse, das Blut. Das Gesetz schließe keineswegs aus, daß eine nichtarische Abstammung auch dann vorliege, wenn alle Eltern- und Großelternteile zwar der jüdischen Religion nicht angehört haben, wenn aber die nichtarische Abstammung anderweitig festgestellt wird.

Vom Angelsport.

...da- und Werbeangeln in Herford.

...Verband deutscher Sportangler ..., in dem 50 000 Berufsfischer und Sportangler zusammengeschlossen sind, rief seine Vereine zu einem Propaganda- und Werbeangeln auf. Dieses soll am 17. September verbunden mit Vorträgen und Veranstaltungen mannigfaltiger Art im ganzen Reich stattfinden, um für diesen Sport zu gewinnen. Der Reichsverband will vor allen Dingen solche Fischgewässer, welche erträglos liegen, durch seine Mitglieder pachten lassen, damit aus ihnen, hochwertige Fischgewässer geschaffen werden.

Der Vorstand des hiesigen Angelsportvereins verlegt werden der Kürze der Zeit das Propaganda- und Werbeangeln auf Sonntag, den 24. September 1933. — Alle Mitglieder des Vereins erscheinen an diesem Tage um 13.30 Uhr am Wasser. Treffpunkt beim „Adolf Hitler-Bad". Geangelt wird bis um 18.30 Uhr. Die Spinn- und Fliegenrute soll möglichst betätigt werden. Abends um 20.15 Uhr findet im Vereinsheim C. Delius ein Treffen mit Damen statt.

Bei den diesjährigen 3 Preisangeln, an der Weser in Erder, im Kanal von Minden und in der Werre bei Herford fielen die drei ersten und ein zweiter Preis nach Herford. Die ersten Preisträger sind in Erder Sportfreund Berg mit einer 5pfündigen Barbe, in Minden Sportfreund Westerhold mit einem 4½pfündigen Hecht, in Herford Sportfreund Pfeiffer, sen., mit einem 3pfündigen Karpfen. Zweiter Preisträger in Minden Pfeifer, jr., mit 3 kleinen Hechten und 3 Barschen im Gesamtgewicht von 4 Pfund. —

Freunde und Gönner des Angelsports erscheint am Sonntag in Massen an der Werre.

L. V.

Herfords kaufmännische Schulen weihen ihre neue Fahne.

Am Sonnabendabend versammelten sich die Schülerinnen und Schüler der höheren Handelsschule und kaufmännischen Berufsschule in ihrer Aula, um die von den Schülern gestiftete Schulfahne zu weihen. Die Bedeutung der Veranstaltung kam schon dadurch zum Ausdruck, daß die beiden Bürgermeister unserer Stadt und der gesamte Magistrat mit dem Berufsschulausschuß erschienen waren. Ferner hatten folgende Organisationen Vertreter entsandt: Hitler-Jugend, Bund Deutscher Mädchen, NS.-Jugendbetriebszellen, Deutscher Handlungsgehilfen-Verband, Verband weibl. Angestellten NS.-Hago, Arbeitgeber-Verband für Handel und Industrie.

Als Gäste nehmen ferner der Kreisleiter der NSDAP., der gewerbeschultechnische Referent für Fachschulen bei der Regierung in Minden und zahlreiche ehemalige Schüler teil. Eine große Zahl der Schüler und Schülerinnen war bereits im Ehrenkleide der Hitler-Jugend erschienen.

Die Feierstunde wurde durch einen Armeemarsch eröffnet, der von dem Orchester der Oberrealschule gespielt wurde. Dann begrüßte der Leiter der Berufs- und Fachschulen, Pg. Dipl.-Hdl. Flörke mit herzlichen Worten die überfüllte Festversammlung. Herrliche Sprechchöre und Gedichte sowie mehrere Musikstücke geben der Weihestunde einen prächtigen Verlauf.

Nach einer Ansprache des Schulleiters, die sich in eindringlichen Worten an die Schüler richtete, sprachen die Herren Heilmann für die NSBO., Eickmeyer für den DHV. Wemhöner für die NS.-Hago u. Dr. Leimbach für die Hitler-Jugend. —

Alle Redner brachten ihre Freude über die Arbeit der Schule zum Ausdruck und gelobten tatkräftige Unterstützung. Den Höhepunkt der Feier brachte die Bannerweihe durch Oberbürgerm. Pg. Kleim, der durch Oberbürgermeister Pg. Kleim, der durch seine vortrefflichen Ausführungen die Begeisterung der Schüler und Schülerinnen entfachte. Spontan folgte der Weihe das Horst-Wessel-Lied. Die eindrucksvolle Feier schloß mit einem Hoch auf unsern großen Führer und dem Deutschlandlied.

Kropp's Restaurant — Diele.

Heute findet auf Wunsch die Wiederholung des „Haus Bergmann-Abends" statt. Die Kapelle Feldmann-Schäfer spielt zum Tanz.

Wer einige gemütliche Stunden verleben will, kehre heute Abend bei Kropp ein.

Geschäftliches.

Bölke, Herfords größtes Haus für Damen Moden, zeigt in seinen Schaufenstern sowie in den Ausstellungsräumen augenblicklich etwas wirklich gediegenes. — Wenn man den alten Markt überquert, wird der Blick zunächst durch die beiden Fahnen Schwarz-weiß-rot und die Hakenkreuzfahne angezogen, zumal bislang dieses Haus bis zum Auszuge des früheren jüdischen Inhabers noch nie mit der Hakenkreuzfahne geschmückt war. Mit Befriedigung sahen wir diesen Wandel sich vollziehen.

Wir betrachten die Auslagen in den Fenstern, der ganze Aufbau verrät künstlerisches Talent. Selbst der Laie empfindet es bei der Betrachtung, daß hier guter Geschmack die Regie hat. Und sehen wir uns die Preise an — Jede Dame findet hier sicherlich das Rechte. Herford ist durch das Damen-Modehaus Bölke (vorm. Gumpert) in der Lage den verwöhntesten Geschmack zu befriedigen Man braucht nicht mehr nach zum... zu fahren.

*

Ueber 1 000 Kleider. Blusen, Mäntel, Röcke Kostüme und Pullover

erwarten Sie in Herfords erstem deutschem Fachgeschäft für gute Qualitäten, der Firma Anna Doppeide Gehrenberg Nr. 14. — Die Firma führt nur rein deutsche Werkstattarbeit. Jedes Teil trägt das Schutzzeichen „Deutsche Fabrikanten". Durch Anlehnung an das Stammhaus in Bielefeld ist die Firma in der Lage in Auswahl und Qualität jedem Wunsche zu entsprechen. —

Tarifgebundenheit durch Eintritt in die Arbeitsfront wirksam.

Das Arbeitsgericht Köln fällte vor kurzem eine Entscheidung, die für alle Mitglieder des „Deutschen Arbeiterverbandes der öffentlichen Betriebe" von grundsätzlicher Bedeutung ist.

In einem Verfahren wurde nach Einholung für Gutachten des Reichsarbeitsministeriums und eines Spezialisten für Arbeitsrecht die Auffassung vertreten, daß nur die Deutsche Arbeitsfront die Gewerkschaften ersetzt, sodaß die Tarifgebundenheit erst mit dem Eintritt in die Deutsche Arbeitsfront wirksam wird.

Jeder Arbeiter der Gemeindebetriebe und Verwaltungen, der Reichs- und Staatsbetriebe und Verwaltungen, der Reichsbahn, Reichspost, des Friseurgewerbes, des Verkehrs und Handels, sämtliche Kraftfahrer sowie der Schiffahrt muß darum dem „Deutschen Arbeiterverband der öffentlichen Betriebe" angehören, wenn die dementsprechenden tariflichen Vereinbarungen sichere Geltung für ihn haben sollen.

Der EMR.-Winter-Fahrplan 1933-34

liegt jetzt im Entwurf vor. Im allgemeinen weist er nicht viele Aenderungen auf, dafür ist die Tendenz der Verbesserung nicht zu verkennen. Der neue Fahrplan soll am 8. Oktober in Kraft treten.

Die Deutsche Bühne wirbt um Dich!

Die Deutsche Bühne, Ortsgruppe Herford wird in den nächsten Tagen mit dem Theaterprogramm des Winters herauskommen. Es wird sehr umfangreich sein und inhaltlich den Theaterbesuchern sehr viel zu bieten haben. Schon in der nächsten Woche wird an die Volksgenossen in Herford der Aufruf ergehen, sich der Deutschen Bühne, der Besucherorganisation des erneuerten deutschen Theaters, anzuschließen. Die Geschäftsstelle der Deutschen Bühne ist im Rathaus, Zimmer 51. Wer die große kulturelle Tat fundamentieren helfen will, der melde sich schon jetzt in der Geschäftsstelle der Deutschen Bühne an. Die Vorbereitungen für den Verkauf der Abonnementsplätze sind schon im Gange. Die Sitzplätze im „Heliva" werden bereits nummeriert, so daß Anfang nächster Woche auch der Sitzplan des neuen Theatersaales vorliegt.

Dreimonatsplan für bevölkerungspolitische Propaganda.

Die vom Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda herausgegebene Broschüre „Mütter kämpft für eure Kinder" ist beim Hauptpostamt in Herford an den Schaltern 1 und 3 und am Schalter des Postamts am Bahnhof gegen 10 Rpf. zu erhalten.

Auch werden Bestellungen auf die Broschüren durch die Orts- und Landzusteller entgegengenommen.

Verbilligung der Südamerika-Reisen.

Eine vor kurzem abgehaltene Konferenz der am Südamerika-Passageverkehr beteiligten Reedereien hat hinsichtlich Reisen nach der Ostküste Südamerikas eine Angleichung der Fahrpreise aller Passagierklassen an die verschiedenen Valuten beschlossen, um die bisherigen Unterschiede zu beseitigen. Für die nach Südamerika fahrenden deutschen Passagier-Reedereien wirkt sich dieser Beschluß in einer etwa zehnprozentigen Ermäßigung der Fahrpreise aus. Die neuen Raten treten für Abfahrten nach dem 1. Oktober 1933 in Kraft. —

Die 1. Deutsche Messe in Herford im Dienste der Winterhilfe.

Die Leitung der Messe hat beschlossen, dem Rufe unserer Reichsregierung „Kampf gegen Hunger und Kälte" zu folgen und sich in den Dienst der Winterhilfe gestellt. Neben der schon seit Beginn der Messe durchgeführten freiwilligen Spendensammlung findet noch eine große Verlosung statt, die am Mittwoch, den 20. September, beginnt. Jedem „Führer durch die Messe" mit Aussteller-Verzeichnis, der für 25 Rpf. zu haben ist, liegt ab Mittwoch ein Freilos für die Verlosung bei. Der gesamte Reinertrag aus diesem Verkauf fließt der Winterhilfe zu. Die Lose sind mit genauer, deutlicher Adresse (Wohnung, Vor- und Zunamen) des Besuchers zu versehen und in die auf der Terrasse stehende Urne zu werfen. —

Am Sonntag, nachmittags 6 Uhr, werden dann durch ein Mädel der Hitler-Jugend aus der dann zu eröffnenden Urne in aller Oeffentlichkeit die Gewinne gezogen. Es werden einzeln soviel Lose mit den Namen der Gewinner gezogen, wie Gewinne vorhanden sind und sofort bekanntgegeben. Die Reihenfolge, ob 1. oder irgend ein anderer Gewinn bestimmt vor dem Ziehen des jeweiligen Loses ein 2. Hitler-Mädchen, der Hauptgewinn wird zuletzt gezogen, die Entscheidung dieser Ziehung ist also in aller Oeffentlichkeit und wird durch neutrale Personen, die nicht der Messeleitung angehören, aufgezeichnet. Die Gewinne werden ab Mittwoch, den 20. September, im Schaufenster der Firma H. Rühl, Hämelingerstraße, ausgestellt.

Außerdem bittet uns die Messeleitung darauf hinzuweisen, daß am Donnerstag den 21. September, die Messe bis 10 Uhr abends geöffnet bleibt, um auch denen, die tagsüber verhindert sind, Gelegenheit zu geben die Ausstellung zu besichtigen.

Eichenkreuz-Verband.

Gau-Schlagballspiele des Eichenkreuz-Verbandes.

CVJM. Herford siegt über Jöllenbeck mit 30:17 (20:7) und über Ummeln mit 32:25 (3:15).

Das erste Spiel gegen Jöllenbeck konnte der CVJM. dank der guten Leistungen im Feldspiel und im Schlagen klar für sich entscheiden.

Im zweiten Spiel gegen Ummeln hatte man mit einer Niederlage des CVJM. gerechnet, da sich beide Mannschaften in diesem Jahre schon zweimal gegenüber standen und jedesmal der CVJM. den Kürzeren zog. Aber diesmal kam es anders. —

Die Bezüge beurlaubter Beamten

Der Reichsfinanzminister hat eine Verordnung erlassen, wonach die aus dem Reichs-, Reichsbahn-, Landes- Gemeinde- oder sonstigem öffentlichen Dienst sowie aus dem öffentlichen Schuldienst beurlaubten oder beurlaubt gewesenen Beamten und Lehrpersonen, denen hinsichtlich ihrer Dienstbezüge Gleichstellung mit den nichtbeurlaubten Beamten usw. zugesichert ist, aus dieser Zusicherung vermögensrechtliche Ansprüche bis auf weiteres nicht folgern können. Die über solche Ansprüche anhängigen Rechtsstreitigkeiten werden bis zum Erlaß einer weiteren Durchführungsverordnung auf Grund des Gesetzes vom 30. Juni ds. Js. ausgesetzt.

Aus dem Landkreis

Ausstellung von Schülerarbeiten.

„Die Amtsberufsschule Herford-Hiddenhausen veranstaltet in den Tagen vom 5. bis 8. Oktober ds. Jrs., nachmittags von 3 bis 7 Uhr in den Klassenräumen im Hause der Restauration „Wilhelmshöhe" in Schweicheln (Bünderstraße) eine öffentliche Ausstellung von Schülerarbeiten.

Die Ausstellung soll Zeugnis ablegen von dem Können und den Leistungen der Berufsschüler und ist deshalb für alle Lehrherren, Handwerker und Eltern der Schüler gleicherweise interessant. Ein Besuch wird deshalb empfohlen."

Der Eintrittspreis ist sehr niedrig gehalten und beträgt 10 Pfg., für Erwerbslose frei.

Amt Mödinghausen. Am Freitag, den 15. September fand im Lokal Sundermeier eine Amtsdeputiertensitzung statt. An Stelle der beiden ausgeschiedenen SPD.-Vertreter wurden die Pg. Kirchhoff und Möllering in ihr Amt eingeführt. — Am 1. Oktober ds. Jrs. tritt der Polizeioberwachtmeister Hilker in den wohlverdienten Ruhestand. Als Ersatz ist hierfür von der Polizei-Vormerkstelle Potsdam der Oberwachtmeister Horstmann aus Duisburg-Hamborn vorgeschlagen. Die Wahl wurde zurückgestellt, da noch ein weiterer Vorschlag eingereicht war, der erst nachgeprüft werden muß. — Ferner Stand noch auf der Tagesordnung die Aufbesserung der Dienstbezüge eines Amtsgehilfen. Der Antrag wurde aus besonderen Gründen bis auf weiteres zurückgestellt.

Bad Oeynhausen und Umgegend

Bad Oeynhausen. Der Magistrat gibt bekannt, daß der Fluchtlinienplan für die Dr. Goebbelsstraße zwischen Triften- und Friedrichstraße, der durch Beschluß der städt. Körperschaften aufgestellt war, nunmehr auch förmlich genehmigt worden ist.

*

Unentgeltliche Sprechstunde der Säuglingsfürsorge ist Mittwoch von 14—15 Uhr in der Allgemeinen Ortskrankenkasse.

*

Das NS. Kraftfahrerkorps hatte die NS. Kriegsopfer am letzten Sonntag zu einer „Fahrt ins Blaue" eingeladen. Man fuhr über Bergkirchen, am Berge entlang über Hüllhorst, Schnathorst nach Bad Essen. Hier wurde Kaffee getrunken und Kamerad Hilker von den Kriegsbeschädigten sprach den Kraftfahrern warmen Dank aus. Zurück ging es über Melle, Herford nach Bad Oeynhausen.

*

Der Stahlhelm BdF. hatte einen Pflichtabend, in dem Kamerad Steiner bekannt gab, daß nun auch der Kernstahlhelm vom Führer Adolf Hitler die rote Armbinde und das Hoheitsabzeichen zuerkannt worden wäre. Auch der Kernstahlhelm sei jetzt gleich den anderen Wehrformationen anerkannt, was eine besondere Ehre sei. Zur Teilnahme am Führertag in Hannover wurden insgesamt 27 Kameraden bestimmt.

Gohfeld. Als Ortsgruppenwart der NS. Volkswohlfahrt zur Durchführung des Winterhilfswerkes wurde vom Ortsgruppenleiter der Pg. Fritz Meyer bestimmt.

Aus dem Lipperland

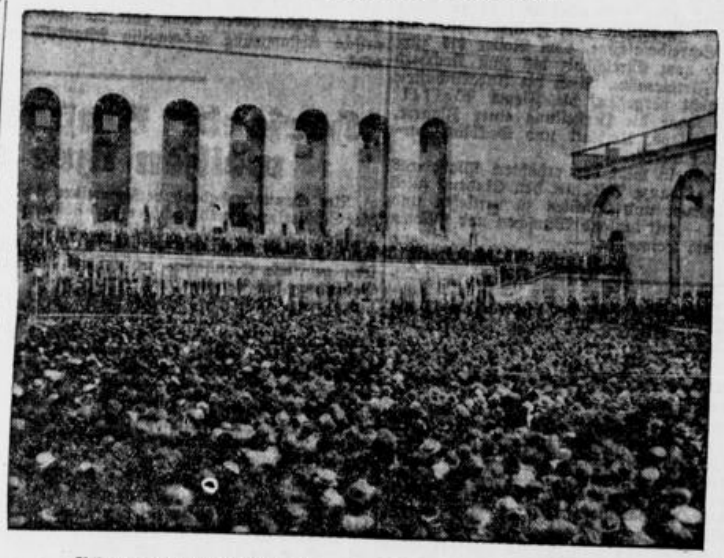
„Das Fest der Dahlien".

Bad Salzuflen. Unter dieser Devise wird heute, am Mittwochabend in den festlich geschmückten Kurhaussälen ein großer Tanzabend, unter Leitung von Hans Haßlach, stattfinden. Wenn auch das Fest der Dahlien" nicht so groß aufgezogen wird, wie das „Winzerfest", so soll es doch den intimeren Charakter dieses schönen „Herbstfestes" unterstreichen. Wieder spielen die bekannten zwei Kapellen Conny Senne und Misca Gedies zum Tanz auf. Glänzend ist der Gedanke, die Eintrittskarten gleichzeitig als Lose für eine Verlosung von 5 wirklich kostbaren großen Blumenvasen gefüllt mit den herrlichsten Dahlien, gelten zu lassen. Jeder der Teilnehmer hat also noch die Möglichkeit, ein großes Geschenk zu gewinnen.

Spendet

zum Aufbau der Wirtschaft im Dritten Reich.

Auch Schweden wehrt sich gegen die kommunistische Gefahr.



Blick auf die Riesenkundgebung auf dem Gotenplatz in Götaborg.
Die nationale Partei Schwedens hielt in Götaborg eine Massenkundgebung ab, um gegen die Parolen des Kommunismus und des Klassenkampfes zu demonstrieren. —



Das Separatisten-Abwehrdenkmal in Adenau geweiht.

In Adenau wurde dieses Denkmal zum Gedenken an die Bauern, Arbeiter und Bürger der Eifel geweiht, die durch ihren mutigen Abwehrkampf gegen den verbrecherischen Separatismus im November 1923 die Einheit des Deutschen Reiches gerettet haben.

Geschäftliches.

Ein vielseitiges Mittel.

Es ist für die Hausfrau nicht nur aus Gründen der Arbeits-Erleichterung, sondern auch aus Gründen der Kosten-Ersparnis außerordentlich angenehm, wenn sie ein bestimmtes Mittel gleichzeitig für viele Zwecke verwenden kann. Wir machen deshalb unsere Leserinnen gern auf Perwachs, die ideale Polier-Creme, aufmerksam. Perwachs ist nicht nur das ausgezeichnete Bohnermittel für Fußböden und Treppen (Perwachs macht nicht glatt und verhütet normalerweise Ausrutschen!), sondern auch das ideale Polier-Mittel für alle Lederfachen, für farbige und Lackschuhe, für Stein, Marmor usw. Außerdem verhütet Perwachs das Schwarzwerden und Anlaufen von Messing-Gegenständen, sofern sie vorher gründlich gereinigt sind. Alles, was poliert werden soll, kann mit Perwachs behandelt werden. Perwachs ist tatsächlich das Universal-Polliermittel, das jeder Hausfrau sehr viel Freude macht. Perwachs ist sehr ergiebig und sparsam. Es wird stets nur hauchdünn aufgetragen und gleich nach dem Auftragen poliert.

Hauptschriftleitung Dr. Lück
Verantwortlich für Politik: Dr. Lück, für Lokales, H. Haase, für Sport: E. Werner, für Unterhaltung und Anzeigen Carl Fitgemeyer sen., sämtlich in Herford. Für den Bielefelder Teil: Egon Werner, für den Mindener Teil: Gust. Himstedt, Melbergen.

Börse und Handel

Berliner Börse wenig verändert.

Berlin, 19. September.

Da von der Kundschaft keine nennenswerten Orders erteilt werden, setzte die Börse wenig verändert ein. Im Verlauf konnte sich aber allgemein eine Befestigung durchsetzen. Man beobachtete Käufe der Arbitrage und der Provinz. Anscheinend machen sich hier schon Rückwirkungen der geplanten Stärkung der Provinzbörse bemerkbar. Farben eröffneten 113¾—114¼, Montan- und Kohlenwerte waren einheitlich fester. Braunkohlenwerte anfangs eher schwächer. Versorgungswerte freundlicher. Reichsbankanteile 1% Prozent niedriger. Auch Renten waren freundlicher.

Berliner Effektenkurse vom 19. September.

Dt. Abl.-Ank. I/3	77,37	Harpener Berg	83,75
Neubesitz	9,62	Höch-Akt.-Ver.	53,75
Dt. Reichsbahn	98,37	Holzmann	54,62
Hamburg. Pak.	11,00	Ilse Bergbau	131,00
Nordd. Lloyd	12,12	Kali Aschersleb.	109,00
Berl. Handelsg.	83,50	Klöckner-Werke	52,25
Commerzbank	47,00	Mannesmann	53,00
Deutsche Disk.	48,00	Rhein. Braunk.	178,25
Dresd. Bank	49,50	Rhein. Stahl	71,00
Reichsbank	140,62	RWE.	74,00
AEG.	18,00	Salzdetfurth	154,00
J. P. Bemberg	42,00	Schuckert Elektro	91,50
Buderus Eisen	63,25	Siem u. Halsk.	59,50
Daimler Benz	24,50	Gebr. Stollwerck	72,25
Dt. Erdöl	96,87	Leonhard Tietz	10,12
Dortm. Aktienbr.	—	Ver. Glanzstoff	—
Dortm. Unionbr.	—	Ver. Stahlw.	31,50
Gelsenk. Bergw.	—	Ver. Zypen u. W.	—
J. G. Farben	—	Nach.-Münch. F.	978,00
Felten u. Guill.	41,00	Dt. Ostafrika	29,50

Steuergutschein, Gruppe I, Durchschnittskurs 86,70.

Amtliche Devisen vom 19. September.

	Geld	Brief		Geld	Brief
London	12,12	13,16	Italien	22,04	22,08
Newyork	2,747	2,753	Kopenh.	58,49	58,61
Rio de Jan.	0,229	0,241	Oslo	65,93	66,07
Amsterdam	169,23	169,57	Paris	16,403	16,445
Brüssel	58,44	58,56	Prag	12,40	12,42
Bukarest	2,488	2,492	Schweiz	81,70	81,83
Budapest	—	—	Spanien	35,05	35,13
Danzig	81,47	81,63	Wien	47,95	48,05

Berliner Produktenbericht vom 19. September.

Das von dem preußischen Minister für Wirtschaft und Arbeit ausgesprochene Verbot des handelsrechtlichen Lieferungsgeschäftes in Weizen und Roggen hat an der Berliner Getreidebörse nicht nur den Handel in diesen Artikeln zum Erliegen gebracht, sondern auch an den Effektivmärkten sowie bei den Futterstoffen und Mehlen zu einer Geschäftsschrumpfung geführt. Allseitig halten sich Verkäufer und Abnehmer zurück. Man verlangte im Mehlgeschäft bis zu 25 Pfg., für Hafer 3 bis 4 Mark mehr. Gerste war ruhiger. Auch in Weizenkleie, die weiter steigende Tendenz hat, sind die Käufer nicht mehr so aktiv. Roggenkleie wird laufend aufgenommen.

Amtliche Berliner Produktennotierungen vom 19. September.

Weizen, märkischer, Durchschn. (76 bis 77 Kilogramm) a 188 frei Berlin, b 177 bis 179 ab Station; märkischer Sommerweizen (80 Kilogramm) a 190, b 179—181; stetig. Roggen, märkischer, Durchschn. (72—73 Kilogramm) a 133 frei Berlin, b 142—144 ab Station; stetig. Gerste, Braugerste a 189—194 frei Berlin, b 180—185 ab märk. Station; do. a 183—186, b 174—179; Sommergerste a 157—165, b 148—156; Wintergerste, zweizeilig a 158—168, b 149—157, do. vierzeilig a 150—156, b 141—146; stetig. Hafer, märkischer, Durchschn. a 142—149 frei Berlin, b 133 bis 143 ab Station; fest. Weizenmehl, Ausmahlung 30,5—31,5; do. Vorzug 31,5—30,5; do. Bäcker 24,5—25,5; stetig. Roggenmehl 20,4—21,5; stetig. Weizenkleie 10,1—10,35; fest. Roggenkleie 9,2—9,4; gefragt. Erbsen Viktoria 36 bis 40, kleine Speiseerbsen 29—31, Futtererbsen 17—20, Leinkuchen 16,4—16,5 *, Erdnußkuchen 15,6—15,8 *, do. Mehl 15,9—16 *, Trockenschnitzel 9,1—9,2, extrah. Sojabohnenschrot 14 bis 14,1 *, do. 14,3 *, Kartoffelflocken 3,6—13.

Der preußische Minister für Handel und Wirtschaft hat mit sofortiger Wirkung die Termingeschäfte in Weizen und Roggen verboten. Damit entfallen die Kursnotierungen für Weizen und Roggen.

Berliner Metallnotierungen vom 18. September.

Die Preise verstehen sich in Reichsmark für 100 Kilogramm.

Elektrolytkupfer 51,25, Originalhüttenaluminium in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 98—99 Prozent 160, Originalhüttenaluminium 99 Prozent in Walz- oder Drahtbarren 164, Reinnickel 98—99 Prozent 330 Antimon Regulus 39—41, Feinsilber (1 Kilogramm fein) 36—39.

Kölner Börsenbericht vom 19. September.

Die Kölner Börse eröffnete bei kleinem Geschäftskurs überwiegend behauptet. Die Einberufung des Generalrates der Wirtschaft wurde lebhaft erörtert und wirkte anregend. Lebhafteres Geschäft hatte der Farbenaktienmarkt. Die übrigen Aktienmärkte lagen jedoch sehr still. Montanwerte gehalten. Elektrowerte unverändert. Der Rentenmarkt war ohne Bewegung und auch kursmäßig kaum verändert.

Kölner Effektennotierungen vom 19. September.

(* = kein Angebot, keine Nachfrage. — = Notiz nicht zustandegekommen).

Basalt Linz 17	Schuckert —
Bonner Bera 50	Stollwerck —
Deutsche Erdöl 96	Commerzbank 47
J. G. Farben 115	Reichsbank —
Gelsenk. Berg 47¾	Allianz —
Mannesmann 52¾	Colonia Rück 175

Amtlicher Preisbericht der Kölner Produktenbörse.

Köln, 19. September.

Es bedeutet Rg.-Roggen, F.-Futter, W.-Winter, S.-Sommer.

Weizen, rhein. 74 Kg.	18,70	Weizenkl.	8,75— 9,75	
Weizen ausl.	22,50—24,00	Roggenkl.	8,00— 8,25	
Roggen rhein. 70—71 Kg.	16,50	Biertreber	—	
Roggen nordd.	—	Leink. 38 Prz.	16,75—16,85	
Roggen ausl.	—	Erdnußkm. 50 Prz.	15,75—16,00	
Hafer hies.	13,50—13,75	54 "	16,50—16,50	
Hafer nordd.	—	Sojaschr. 46 Proz.	14,75—15,25	
Hafer ausl.	—	Kapok 38 Prz.	—	
F.-Gerste ausl.	—	Palmkernk. lo.	14,75—15,00	
W.-Gerste inl.	16,00	Trockenschn. I.	8,25— 8,75	
S.-Gerste inl.	17,00—18,00	Zuckerschn. lo.	9,50— 10,10	
Mais grober	17,75	Rohmelasse	7,00— 7,25	
Mais kleiner	18,75	Wiesenheuinl. lose neu	5,50—5,60	
Weizenmehl inländ.	24,75	gepreßt	—	
Rhein. Weizenbäckermehl m.		Kleeheu inl. lose neu	6,00—6,40	
Auslandsw.	25,75	gepreßt	—	
Roggenmehl 70 Prz. inl.	21,75—22,25	Luzernekleeh.	6,50—6,80	
70 Prz. m. ausländ. Roggen	—	Roggenstr. gepr. neu	1,00—1,10	
Roggenschrot inländischer	18,00—18,50	Weizenstr. gepr. neu	0,90—1,00	
ausländischer	—	Haferstroh gepr.	0,90—1,00	

Stimmungsbericht: Infolge der grundlegenden Aenderungen, die die neuen Agrarmaßnahmen für den Handel in Weizen und Roggen mit sich bringen, herrschte abwartende Haltung.

Anläßlich des Deutschen Getreidehandels- und Müllertages vom 21. bis 24. September fällt die Börsen-Versammlung der Kölner Produktenbörse am Freitag, den 22. September 1933 aus.

Mindener Beobachter

Kampf gegen Hunger und Kälte!

Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1933/34.

Wir rufen alle Volksgenossen auf, sich in den Dienst des Winterhilfswerks in Kreis und Stadt Minden und in der Stadt Bad Oeynhausen zu stellen. Niemand darf sich ausschließen!

Es finden statt:

1. Sammlungen von Kartoffeln, Nahrungsmitteln, Fettwaren, Milch und Kohlen auf Listen zum späteren Abruf bei den Landwirten und Geschäftsinhabern,
2. Sammlungen von nicht getragenen Kleidungs- und Wäschestücken und von Schuhzeug in den Geschäften auf Listen,
3. Sammlungen von getragenen Kleidungs- und Wäschestücken und von Schuhzeug in den Haushaltungen (wie früher); die Sammlungstage werden noch bekannt gegeben,
4. Geldsammlungen:
   a) auf Listen von Haus zu Haus,
   b) durch Büchsensammlungen an Sonntagen.

Die gerechte Verteilung ist gewährleistet durch sachkundiges Zusammenwirken aller beteiligten Stellen. Die Sammler erhalten einen Ausweis von der Kreisleitung der NS.-Volkswohlfahrt. Sammeln ohne diesen Ausweis ist verboten.
Es wird erwartet, daß jeder seine Pflicht tut.

Der Landrat:
V. Schmidt, Kreisleiter

Der k. Bürgermeister:
Althaus, Oberbürgermeister
Stolze, Beigeordneter

Der Kreisverwalter der NS.-Volkswohlfahrt:
Köhler

Stadtnachrichten

Der Eheoptimismus steigt auch in Minden.

Bisher sind in Minden etwa 70 Anträge auf Gewährung von Ehestandsbeihilfen eingegangen. Ueber 60 konnten davon bereits zur Auszahlung gelangen. Man hofft mit einer weiteren erheblichen Steigerung der Ehefreudigkeit.

Auf der Straße zusammengebrochen

ist am Montagnachmittag am Weserton ein Mann aus der Ortstraße. Es hatten sich plötzlich epileptische Anfälle eingestellt. Ein Arzt bemühte sich bald um den bedauernswerten Menschen.

„Deutsche Christen."

Am heutigen Mittwoch hält die Glaubensbewegung der Deutschen Christen im „Bürgerverein" eine Mitgliederversammlung ab, in der die vorläufigen Mitgliedskarten ausgegeben werden sollen.

Aus dem Landkreis

Neesen. Hier hielten die Gemeinderäte in der Schule eine Sitzung ab, in der beschlossen wurde, daß die Straße von der großen Unterführung bis zum „Pimitt" nunmehr mit einer Basaltdecke mit gleichzeitiger Innenteerung versehen werden soll. Die Arbeiten, die für die 300 Meter lange Strecke 2800 RM. kosten, sollen in der nächsten Woche in Angriff genommen worden. — Jeder Wasserleitungsinhaber soll ab 1. Oktober 50 Pfg. für die Wasserleitungsuhr zahlen, um einen Fonds zur Bestreitung von Reparaturen und Verzinsung der aufgenommenen Darlehen zu erhalten. Dadurch werden nach dem jetzigen Stand der Anschlußinhaber jährlich 960 RM. vereinnahmt.

Meißen. Die Gemeindevertreter haben in ihrer letzten Sitzung folgendes beschlossen: Dem Maurer Sundermann wurden die Maurerarbeiten am alten Schulgebäude übertragen. Der NS. Kriegsopferversorgung wurde, ihrem Antrag gemäß, das Sitzungszimmer zu Versammlungszwecken überlassen. Eine geheime Sitzung schloß sich dieser öffentlichen Sitzung an.

Barkhausen. Bei dem Einwohner S. am neuen Friedhof wurde in der Nacht zum Sonntag eingebrochen und eine Anzahl Wäschestücke gestohlen. Die bisherigen Ermittlungen führten noch zu keinem Erfolg.

Windheim. Am Sonntag wurde hier eine Ortsgruppe des Vereins NS. Volkswohlfahrt gegründet. Bestimmt wurden als: Gruppenwalter: Lehrer Hilker; politischer Leiter: Vers.-Anwärter Meyert; Vertreter der Kirchengemeinde: Vikar Laun; Vertreter der Gemeinde: der Gemeinde-Vorsteher Baade; für die Frauenhilfe: Frau Dr. Heemann; für das Sanitätswesen: Dr. Meyer und als Vertreter der Bauernschaft: Landwirt Meyer Nr. 164. Die Vertreterin des BDM. ist noch nicht bestimmt.

Barkhausen. Die Saison der Goethe-Heimatspiele ist zu Ende. Die letzten beiden Vorstellungen finden am nächsten Sonntag statt.

Veltheim. Da der Landwirt Tebbe 17 wiederholt in seinen Ländereien auf der „Heide" und in der danebenliegenden Kiesgrube Urnen gefunden hat, war am Montag der Altertumsforscher Prof. Langewiesche-Bünde hier, um den Ort näher zu besehen. Nach seiner Ansicht und den gefundenen Bruchstellen handelt es sich um altertümliche Siedlungen, die sich von der historischen Bockmühle Stolze durch Tebbe's Ländereien nach dem Bruche hin erstrecken. Ob noch Nachgrabungen stattfinden sollen, bedarf noch der Entscheidung.

Veltheim. Einwohner mit Ländereien im Ortsteil „Veltheimer Holz" führen Klage über nächtliche Kartoffeldiebstähle. — Mit einem größeren Omnibus unternahm der Jungmädchenverein einen Ausflug nach Bad Salzuflen.

Veltheim. Ein interessantes Bild bot sich am Sonntagnachmittag den Einwohnern im Ortsteil Oberveltheim. Die Schulkinder feierten Erntefest. Mit einem sinnig geschmückten Wagen, worauf Mädchen in Heimattracht mit dem Erntekranz, sowie eine Musikkapelle saßen, fuhr man durch die Ortschaft. Es fehlte an garnichts. Vor dem Gemeindehaus hielt als Großknecht der Schüler Pettenpaul eine schwungvolle Rede und nach Absingen nationaler Lieder nahm die Feier ihr Ende.

Lerbeck. In unserem Orte fand am Sonntag ein großes Feuerwehrfest statt. Die Uebungen, sowie das Fest nahmen einen guten Verlauf.

Eisbergen. Den Ehrenbrief des Handwerks erhielt der Schuhmachermeister Friedrich Hartmann.

Möllbergen. Die erholungsbedürftigen Kinder aus dem Ruhrgebiet (Gelsenkirchen), die hier bei Landwirten untergebracht waren, haben die Heimreise angetreten. — Beim Brechen von Steinen im Gemeinschaftsbruche Uffeln verunglückte der Arbeiter Heinrich Meier aus Holtrup. Er erlitt Verletzungen am Kopfe.

Gorspen-Vahlsen. Am Sonnabend stürzte beim Birnenpflücken der Zimmermann Fritz Bicknese vom Baum; mit einem Armbruch und inneren Verletzungen blieb er liegen. Dr. Meier-Windheim brachte den Verletzten ins Mindener Krankenhaus. — Am Sonnabend tagten in der Gastwirtschaft Lange die Gemeindevorsteher, Stützpunktleiter und die Vorsitzenden der vaterländischen Vereine der Gemeinden Bierde, Ilserheide, Raderhorst, Rosenhagen, Ilse, Neuenknick, Seelenfeld und Döhren. Es wurde für jede Gemeinde eine Kommission gewählt, die für die ordnungsmäßige Durchführung der Sammlungen für die Winterhilfe voll verantwortlich ist. Da in jedem Monat gesammelt wird, werden die gespendeten Sachen vorerst in eine Liste eingetragen und am Ende des Monats eingesammelt.

Mindener Beobachter
Geschäftsstelle: Kaiserstraße 29
Annahme von Berichten, Anzeigen und Abonnements. —

Nammen Das dreieinhalbjährige Söhnchen der Familie Fritz Brand wurde, als es die Straße überquerte, von einem Auto überfahren und starb schon auf dem Wege zum Krankenhause.

Petershagen. Seit Sonnabend nachmittag waren der Aufbauschüler Erwin Oetting und der Lehrling des Sattlermeisters Bohnenberg spurlos verschwunden. Als sie bis Sonntag mittag nicht zurückgekehrt waren, setzten sich die Eltern mit der Polizei in Verbindung. Mit deren Hilfe ist es nun gelungen, Erwin Oetting am Montag gegen Abend in Gronau festzunehmen. Er wollte angeblich die holländische Grenze überschreiten. Ob dem Sattlerlehrling dies gelungen ist, steht noch nicht fest.

Kreis Lübbecke

Börninghausen. Ein BDM. und eine NS. Frauenschaft wurden hier gegründet. Mit der Leitung des BDM. wurde Fräulein Röhrmann-Eininghausen beauftragt. Möge ihre Arbeit zum Segen des Vaterlandes gereichen.

Dielingen. Die diamantene Hochzeit feierten die Eheleute Fieseler. Für den Kreis Lübbecke war Herr Landrat v. Borries erschienen. Er sprach dem Jubelpaare die herzlichsten Glückwünsche aus und überreichte ein Geschenk der Regierung.

Westrup. Die Schule mußte hier geschlossen werden, da mehrere Kinder an Scharlach erkrankt sind.

Offelten. Ein Zusammenstoß zwischen einem Auto und einem Gespann ereignete sich hier in einer Kurve. Das Auto wurde so stark beschädigt, daß es abgeschleppt wurde. Eine Dame erlitt erhebliche Verletzungen

Schmalge. Zu einer wüsten Schlägerei kam es hier zwischen Bauarbeitern. Es gab mehrer Schwerverletzte. Ein Beteiligter wurde mit mehreren Knochenbrüchen in das Krankenhaus eingeliefert.

Im Vorführraum der „Scala" in Minden.

Wenn man auf den bequemen Sitzen in der „Scala" sitzt und dem spannenden Geschehen auf der Leinwand folgt, dann ahnt man wohl kaum, welche ungeheuere Kleinarbeit, welche Aufmerksamkeit dazu gehören, um die Bilder auf die Leinwand zu bringen. Wer sich davon einen Begriff machen will, der muß schon einmal die kaum einen Meter breite und über 10 Meter hohe Treppe zum Vorführraum der „Scala" emporklettern und sich ansehen, was dort oben alles getan werden muß, ehe beispielsweise Jan Kiepura im Frack sein „Ninon, lach' mir einmal zu . . ." ins Theater schmettern kann.

Der Direktor der „Scala", Herr Riechmann, erlaubte mir gern, mich von allem, was da oben geschieht, zu überzeugen, um es heute unseren Lesern wieder zu erzählen. Ich habe nun gottseidank kein Asthma oder ähnliche Gebrechen, und so kam ich glücklich — obwohl ich selbst kaum daran geglaubt hatte — im Vorführraum an, wo mir der Vorführer bereitwilligst alles erklärte. Offen gestanden: wenn man nicht vom Fach ist — und das bin ich nicht — kapiert man nicht allzuviel.

Das aber habe ich verstanden; der Film läuft von einer Rolle ab, vor das „Bildfenster" des Projektionsapparates, dessen ungeheuer starkes Licht das Bild auf die Leinwand projiziert. Das Filmband läuft nun aber, und man würde auf der Leinwand nur senkrechte Striche sehen. Da hat so ein kluger Kopf das sogenannte „Maltheserkreuz" erfunden, damit wird jedes Bild, sobald es vor dem Bildfenster erscheint, für den Bruchteil einer Sekunde angehalten, so daß dadurch das klare Bild entsteht. In einer Sekunde huschen 24 Bildchen vorüber und ergeben in ihrer Gesamtheit das bewegliche Bild auf der Leinwand. Das tollste aber an dem ganzen ist der Ton. Am Rande des Filmstreifens sieht man helle und dunkle Striche, den „Tonstreifen". Dieser wird an einer stark lichtempfindlichen Zelle vorübergeführt, wo er von der anderen Seite aus belichtet wird. Durch die verschieden starke Belichtung der Zelle entstehen in dieser Schwankungen der Stromstärke, die über Verstärker, ähnlich wie beim Telefon, in Töne umgewandelt werden. Furchtbar einfach, was? Na, machen Sie mal selber „Tonfilm", dann werden Sie es schon merken! Lichtstärke und Tonstärke können, genau wie auch die Schärfe von Bild und Ton, durch Widerstände, verschiedene Optikeinstellung usw. beliebig verändert werden. Erinnern Sie sich noch, daß vor einigen Jahren, besonders beim stummen Film, immer Akte vorhanden waren? Das lag daran, daß das Filmband ja auch schließlich mal alle wird, und dann mußte man früher warten, bis das andere Band eingesetzt war. Heute „blendet" man einfach „über". Das verstehen Sie nicht? Na, das ist nicht schlimm. Ich weiß das auch erst seit letztem Montag. Man hat einfach zwei Projektionsapparate, und wenn dann auf dem einem das Filmband abgelaufen ist, schließt sich ohne jede Pause, für den Laien garnicht wahrnehmbar, der andere Apparat an. Das nennt man „Ueberblenden". Es erfordert sehr viel Geschick und Aufmerksamkeit. Während nun das zweite Filmband abläuft, wird das erste wieder umgewickelt, denn Tonfilm „von hinten" wollen Sie doch nicht hören. Man macht das zwar mal in Grotesken, aber dann ist die Wirkung von vornherein berechnet, damit nicht ein heilloses Tohuwabohu entsteht. Die dritte Filmrolle wird in den ersten Apparat eingesetzt und schließlich wird wieder „übergeblendet", bis der Film zu Ende ist, und Sie, entweder mit Bauchschmerzen vom Lachen oder zu Tränen gerührt die „Scala" verlassen.

Im Vorführraum gibt es auch sonst noch viele Apparate und Einrichtungen, die alle dafür da sind, Ihnen den Kinobesuch so angenehm wie möglich zu machen. Was das alles ist, verrate ich Ihnen vielleicht ein anderes Mal.

*

Im „Colosseum", das auch Herrn C. Riechmann gehört, ist es fast genau so. Allerdings werden andere Apparate verwendet. Worin der Unterschied besteht, ist mir als Laien nicht klar geworden, ja auch ganz gleichgültig. Mir gefällt es in beiden Kinos gleich gut und Ihnen wird es nicht anders gehen.

So einfach, wie ich mir das vorgestellt hatte, war die Sache doch nicht, und bis ich perfekter Vorführer bin, muß ich mir die Sache schon noch einige Male ansehen. Aber interessant war es bestimmt und wer Gelegenheit hat, einen Vorführraum zu besichtigen, der soll ja hineingehen.

Willy Alt...

Kostenlose Ausbildung in der Amateur-Fotografie erhalten Sie bei mir beim Kauf eines Foto-Apparates. Sie vergeuden kein Material und erzielen von vornherein gute Bilder

Photo-Kühne, das Photo-Spezial-Geschäft in Minden, Bäckerstraße, Telefon 3235

Deutsche Messe

im Schützenhof Herford vom 16. bis 24. September

Folgende Ausstellungsfirmen empfehlen ihre Waren

Tuch-Spezialhaus

Gustav Klemme

Herford

Hämelingerstr. 10 Fernruf 3650

Feinste Mass-Schneiderei

Elegante Mass-Konfektion

Neuheiten

in

Handarbeiten

Besatzartikel

Modewaren

H. A. Pieper

Alter Markt 1/3

Stand 18 **„Das Lädchen"**

Steinstrasse 9

empfiehlt

Keramik, feine Gläser, Bastsachen, handgewebte Decken, Kissen etc. Schmuck.

Ausserdem Bilder (Drucke, Radierungen, Oelgemälde.)

Führerkarten u. Bilder in jeder Ausführung

August Koch

Bäckerei und Konditorei
Kaffee und Konfitüren

Besichtigen und probieren sie bitte meine Spezialitäten an meinen Ständen auf der deutschen Messe im Schützenhof!

Gratis Ausschank von Ernst Grote Kaffee.



Ronning-Kaffee

im Geschmack und Aroma unübertroffen

Kostproben auf der Messe **Stand 11**

Radio

E. Remmert

Rennstr., Ecke Alter Markt

Besichtigen Sie meinen Stand auf der „Deutschen Messe"

Heinrich Schnieder

Zentralheizungen
Sanitäre Anlagen
Kupferschmiede
Apparatebau

gegr. 1899 Telefon 2438

Haus- und Küchengeräte
Herde, Oefen, Waschmaschinen

Gebrüder Landmann
Carl Dürkopp
Läge & Roloff

Besuchen Sie unsere Stände auf der Deutschen Messe

HERM. CORSMANN, HERFORD

zeigt Ihnen auf der Ausstellung:

Phönix-Nähmaschinen

das deutsche Qualitäts-Erzeugnis

OPEL

den rein deutschen Qualitätswagen zu niedrigstem Preise

Die neuesten

Kleider- und Mantelstoffe

kaufen Sie vorteilhaft bei

Tekla Becker

Stand 19

Ich bringe alle schlechten und abgefahrenen



Auto-Reifen

zur Dampf-Vulkanisi r und Neugummierungs-Anstalt

Hans Rolf,

Herford, Zimmersir. 20
Telefon 4097

— Großes Lager in neuen Reifen aller Fabrikate —

Hinweg mit Tint und Feder
mit ERIKA schreibt jeder

auf der deutschen Messe vom 16-24 September kostenlose Benutzung

Stand 30 Heinr. Dahlmann

Spezial-Büro-Bedarf

Reparaturwerkstatt für sämtl. Büro Maschinen Telefon 2395

Stolte

Bahnhofstraße.

Haus- u. Küchengeräte Glas, Porzelan, Emaille, Leder, Korb- u. Spielwaren.

Besichtigen Sie bitte meinen Stand 77.

Ihren

Bedarf an Möbel

deckt

W. Mensching

Werkstätte für kunstgewerbliche Gegenstände. Möbelhistorischen Stils

Bedarfsdeckungsscheine werden angenommen.



Was ist **HERVA?**

Eine Spitzenleistung der alkoholfreien Industrie
Gesundheitlich wertvoll, belebend, erfrischend

Probieren Sie es am **HERVA-Stand** auf der **„Deutschen Messe"** vom 16.—24. 9. 1933 auf dem Schützenberg, Herford.

Vertriebsstelle:

Wilh. Silligmann,

Ruf 2070 Herford Waltgeristr. 16

Pina Dopheide

Das erste deutsche Fachgeschäft für gute Qualitäten.

Herford, Gehrenberg 14
Bielefeld, Haus Bismarckeck

Führend und preiswert

Täglich Eingang von Neuheiten für

Herbst und Winter

reichhaltige Auswahl in

Kleidern
Blusen
Röcken
Mänteln
Pullovern